ISEK



STADTGRÜN KOBLENZ-LÜTZEL

Fortschreibung des integrierten städtebaulichen Entwicklungs-konzepts

Gefördert durch:

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR KOMMUNEN, BAUEN, WOHNEN UND KULTUR

KOBLENZ VERBINDET.

INHALT

1 DAS PROGRAMMGEBIET – STATUS QUO 3
1.1 Kurzvorstellung des Programmgebiets 3
1.2 Bereits realisierte Maßnahmen 4
1.3 Anlass der Fortschreibung 6
2 EVALUATION 7
2.1 Evaluationsdesign 7
2.2 Vergleichende sozialplanerische Analyse 8
2.3 Vergleichende städtebauliche Analyse 10
2.4 Zentrale Erkenntnisse aus der Beteiligung 16
2.5 Umgang mit den Ergebnissen aus der Beteiligung 22
2.6 Zwischenbilanzierung zum erfolgten Gebietsprozess 24
3 FORTSCHREIBUNG INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT 27
3.1 Handlungsfelder und Entwicklungsziele 27
3.2 Umsetzungsstrategie für die verbleibende Förderlaufzeit 27
3.3 Fortgeschriebener Maßnahmenkatalog 28
3.4 Zusammenfassende Maßnahmenübersicht mit Finanzierungsbedarf 50
3.5 Maßnahmenplan 53
4 WEITERENTWICKLUNG DES PROZESSDESIGNS 57
4.1 Weiterentwicklung der Verfahrens- und Prozesssteuerung 57
4.2 Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung und -aktivierung 58
4.3 Weiterentwicklung einer Methodik und Schaffung von notwendigen Rahmenbedingungen für ein zielgerichtetes Monitoring 59
5 RESÜMEE 61
ANHANG 63
IMPRESSUM 64

1.1 Kurzvorstellung des Programmgebiets

Koblenz-Lützel ist ein dicht bebautes, lebendiges Viertel nördlich der Innenstadt. Es zeichnet sich durch eine hohe Bevölkerungsvielfalt, eine gemischte städtebauliche Gebäudetypik sowie eine gute soziale Dynamik aus. Der Stadtteil verfügt über eine gute Verkehrsanbindung an die Gesamtstadt sowie zentrale Nahversorgungs- und Bildungsangebote. Gleichzeitig stehen Strukturwandel und wachsende Anforderungen an Infrastruktur, Wohnraum und urbane Aufenthaltsqualität im Fokus.

Das Fördergebiet „Stadtgrün Koblenz-Lützel" wird seit 2017 durch das Programm „Wachstum und nachhaltige Entwicklung – Nachhaltige Stadt" gefördert. Das Gebiet umfasst große Teile des statistischen Stadtteils Koblenz-Lützel, erstreckt sich über eine Fläche von ca. 70 ha und beinhaltet neben Wohnflächen auch zahlreiche Gewerbe- und Gemeinschaftsflächen.



Abbildung 1: Lage des Fördergebiets in Koblenz

Insgesamt bietet Koblenz-Lützel Potenziale für eine lebenswerte, integrierte Quartiersentwicklung, die sowohl die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner als auch die städtebaulichen Ziele der Koblenzer Innenstadt nachhaltig berücksichtigt.

Im bestehenden integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) wurden die drei folgenden Handlungsfelder für das Fördergebiet abgeleitet:

- Handlungsfeld „Lützel begrünen"
- Handlungsfeld „Lützel vernetzen"
- Handlungsfeld „in Lützel zusammenkommen"

Im Handlungsfeld **„Lützel begrünen"** steht die Aufwertung bestehender Freianlagen im Vordergrund. Ergänzend dazu werden jedoch auch neue, grünraumbasierte Projekte vorangetrieben. Ein zentrales Vorhaben ist der Uferpark, der als identitätsstiftendes Grünelement entstehen soll. Darüber hinaus liegt ein Schwerpunkt auf der Gestaltung des Straßenraums rund um das Wohn- und Gewerbegebiet durch gezieltes Begleitgrün, um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen und das Mikroklima zu verbessern.

Im Handlungsfeld **„Lützel vernetzen"** geht es darum, Grün- und Freiräume in Lützel sinnvoll zu verknüpfen, sodass ein zusammenhängendes, fußgänger- und fahrradfreundliches Stadtteilnetz entsteht. Ziel ist eine ansprechende Gestaltung des Straßenraums, die die Sicherheit erhöht und komfortables Bewegen zu Fuß und mit dem Rad ermöglicht.

Ergänzend zu den zuvor genannten Handlungsfeldern gibt es das Feld **„In Lützel zusammenkommen".** Hier liegt der Schwerpunkt auf der Vernetzung von Bürgerinnen und Bürgern sowie Institutionen und Vereinen, insbesondere durch Anstoßen kleinerer, eigener Projekte und Aktionen im Stadtteil.

1.2 Bereits realisierte Maßnahmen

Von den 35 im ISEK festgehaltenen Maßnahmen sind sechs Maßnahmen bereits umgesetzt, neun Maßnahmen befinden sich aktuell in Planung bzw. Umsetzung und 20 Maßnahmen wurden noch nicht angegangen. Der folgende Plan zeigt einen Überblick über den aktuellen Projektstand im Fördergebiet.

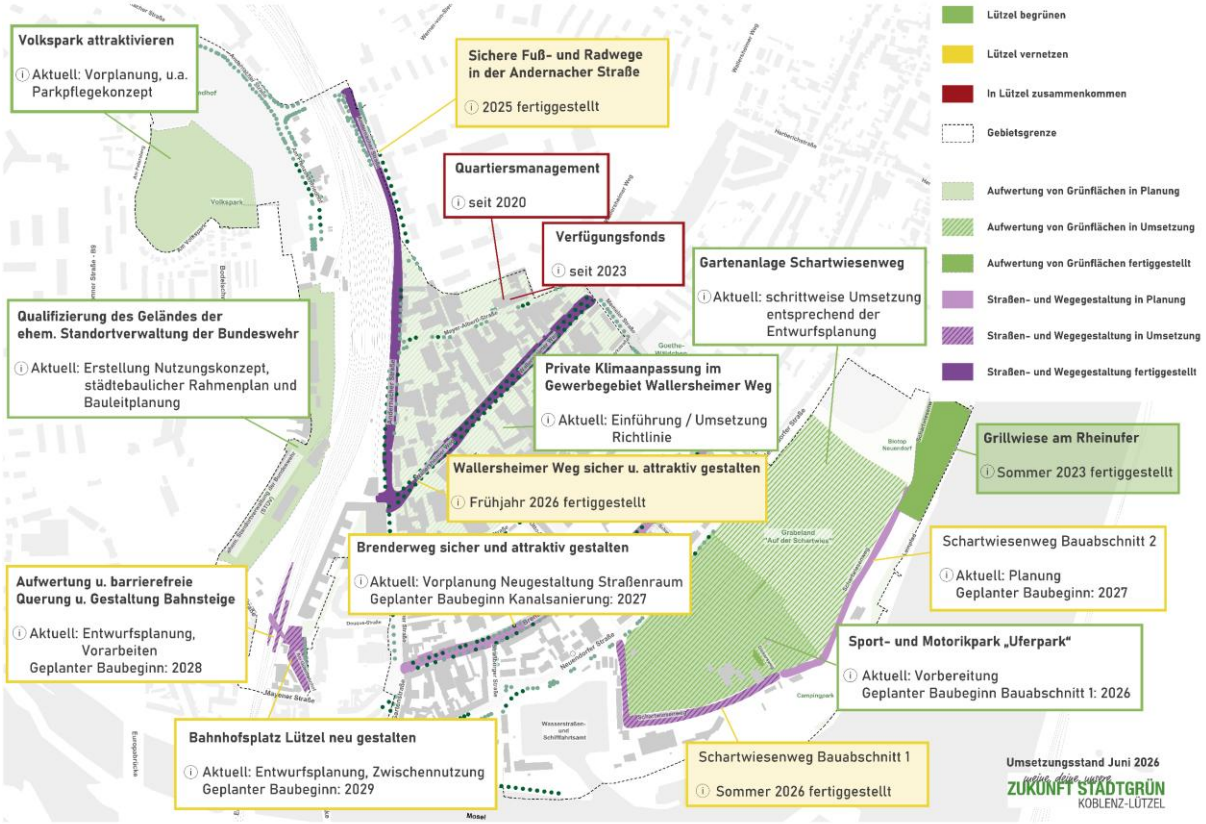


Abbildung 2: Übersicht über den Projektstand im Fördergebiet (Stand Juni 2026)

Folgende Maßnahmen wurden im Zuge des Förderprojekts bislang erfolgreich umgesetzt bzw. befinden sich aktuell in Umsetzung:

- 1.1.1 Volkspark
- 1.1.2 Grillwiese am Rheinufer (fertiggestellt)
- 1.2.2 Uferpark und Gemeinschaftsgärten am Schartwiesenweg
- 1.2.3 Gartenanlage Schartwiesenweg
- 1.2.5 Qualifizierung des ehemaligen STOV-Geländes
- 1.4.1 Förderrichtlinie Dachbegrünung, Fassadenbegrünung und Flächenentsiegelung (Förderprogramm für Private)
- 2.1.1 Bahnhofsvorplatz Lützel
- 2.1.2 Aufwertung und barrierefreie Querung und Gestaltung der Bahnsteige
- 2.2.1 Wallersheimer Weg (fertiggestellt)
- 2.2.2 Brenderweg
- 2.2.4 Schartwiesenweg
- 2.3.1 Andernacher Straße (fertiggestellt)
- 3.1 Schaffung neuer Begegnungs- und Kommunikationsangebote
- 3.6 Grüner Quartierstreff Otto-Falckenberg-Straße (über Verfügungsfonds)
- 3.7 Quartiersmanagement (fortlaufend)
- 3.8 Verfügungsfonds (fortlaufend)



Die **Grillwiese am Rheinufer** wurde als erste Maßnahme im Fördergebiet fertiggestellt (2023). Seitdem lockt sie insbesondere in den Sommermonaten zahlreiche Menschen an, die an den fest installierten Stationen grillen oder auf der großen Wiese direkt am Wasser zusammenkommen. Die Grillwiese ist damit eine bedeutende Grünfläche für die Lützelerinnen und Lützeler.



Die Andernacher Straße im Abschnitt zwischen Mayer-Alberti-Straße und Rheinkaserne wurde 2025 neu geordnet. Seitdem gibt es für Fahrradfahrer beidseitig Schutzstreifen. Die Folge: höhere Verkehrssicherheit und ein reduziertes Konfliktpotenzial zwischen den Verkehrsteilnehmenden. Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte nicht wie geplant über Mittel der Städtebauförderung.



Im Zuge der Entwicklung des neuen Wohnquartiers „Rosenquartier“ wurde der Kreuzungsbereich **Andernacher Straße / Wallersheimer Weg** umfassend umgebaut. Ein neuer Kreisverkehr inkl. barrierefreier Fußgängerüberwege, neuer Gehweganlagen und modernisierter Bushaltestellen wurden installiert. Im gleichen Zuge fanden zudem Kanalbauarbeiten statt. Die Maßnahme wurde 2026 abgeschlossen.



Der **Bahnhofsvorplatz** befindet sich seit 2024 im Eigentum der Stadt Koblenz. Bis 2027 wird der Platz als Experimentierraum genutzt und von Lützeler Schulen, Vereinen und Initiativen bespielt. Nach Abschluss der Baumaßnahme der Bahn 2028 soll der Vorplatz neu gestaltet werden, um eine attraktive Eingangssituation in Lützel zu schaffen. Neben entsprechenden Aufenthaltsmöglichkeiten ist auch eine Mobilitätsstation angedacht.



Der **Uferpark** ist eines der größten Bauprojekte im Fördergebiet. Bereits 2022 startete der Beteiligungsprozess rund um den geplanten Spiel- und Motorikpark. Anschließend erfolgten die Entwurfsplanung sowie die Einholung von Genehmigungen. Der Spatenstich für Bauabschnitt 1 von 4 wird vrsl. im Sommer 2026 stattfinden.



Der **Schartwiesenweg** wird in zwei Bauabschnitten neu geordnet. Die Arbeiten im ersten Bauabschnitt ab der Neuendorfer Straße starteten 2025. Der komplette Straßenoberbau wird erneuert und der Straßenquerschnitt nach heutigen Verkehrsbedürfnissen neu geordnet. Anschließend folgt im zweiten Bauabschnitt der Fuß- und Radweg vom Pumpwerk bis zur Grillwiese.



Das **Quartiersmanagement** ist von Beginn an Teil des städtebaulichen Entwicklungsprozesses. Die Aufgaben umfassen insbesondere die Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürgerschaft, die Aktivierung und Beteiligung lokaler Akteure sowie die Netzwerkpflege inkl. gemeinsamer Aktionen und Veranstaltungen.



Die Richtlinie für die Verwendung und Vergabe von Mitteln aus dem **Verfügungsfonds** ist seit 2023 gültig. Seither wurden fast 30 Projekte aus der Bürgerschaft und von Vereinen umgesetzt. Das Quartiersmanagement unterstützt bei der Antragstellung, das Verfügungsfondsgremium entscheidet über die Genehmigung.

1.3 Anlass der Fortschreibung

Das Integrierte ISEK für das Städtebaufördergebiet „Stadtgrün Koblenz-Lützel“ wurde 2021 als Fahrplan für die städtebauliche Entwicklung des Fördergebiets beschlossen und dient seither der nachhaltigen städtebaulichen und quartiersbezogenen Entwicklung. Der Förderzeitraum endet im Jahr 2031. Jetzt, zur Halbzeit der Förderlaufzeit wird das ISEK überprüft und an aktuelle Rahmenbedingungen angepasst.

In diesem Prozess werden sowohl der Stand der bisherigen Maßnahmen als auch neue Bedarfe und Perspektiven im Stadtteil in den Blick genommen. Es wird überprüft, welche Maßnahmen in der verbleibenden Laufzeit realistisch umgesetzt werden können. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang, dass die mit der Umsetzung betrauten Fachämter über ausreichende zeitliche und personelle Kapazitäten verfügen, um die anstehenden Arbeitsschritte einschließlich der weiteren Förderanträge und der Umsetzung bis zum Abschluss des Förderzeitraums im Jahr 2031 leisten zu können.

Die Fortschreibung des ISEK aktualisiert bzw. konkretisiert Ziele, Maßnahmen und die Kosten- und Finanzierungstabelle auf Basis der Evaluation und der Beteiligung von Ämtern, Schlüsselpersonen und Bürgerschaft.

Die Fortschreibung definiert einen klaren Fahrplan sowie Verantwortlichkeiten für die nächsten Jahre. Sie berücksichtigt außerdem Kooperationen mit lokalen Akteurinnen und Akteuren durch das Quartiersmanagement, um eine Verstetigung des Prozesses im Gebiet zu erreichen.

2 EVALUATION

2.1 Evaluationsdesign

Die Evaluation der städtebaulichen Entwicklung im Fördergebiet basiert auf einem Mix aus qualitativen und quantitativen Methoden. Diese zielt insgesamt darauf ab, die baulichen und sozialen Entwicklungen im Fördergebiet seit Programmaufnahme zu ermitteln und bestehende Bedarfe im Stadtteil zu identifizieren.

- Dokumentenanalyse (Protokolle, Berichte, Presse, Internetauftritt Quartiersmanagement)
- Sozialraumanalyse (statistische Daten)
- Beteiligung der Bürgerschaft (Lützel im Gespräch, digitale Umfrage, Stadtteilkonferenz)
- Beteiligung von Schlüsselpersonen im Stadtteil (Schlüsselpersonengespräche)
- Beteiligung der Ämter der Stadt Koblenz (ämterübergreifender Workshop)

Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über den Ablauf und die Bausteine von Evaluation und ISEK-Fortschreibung.



Abbildung 3: Übersicht zum Vorgehen bei Evaluation und ISEK-Fortschreibung

2.2 Vergleichende sozialplanerische Analyse

Anhand statistischer Daten der Stadt Koblenz aus dem Jahr 2019 und 2025 ist es möglich, das Fördergebiet vergleichend zu betrachten und Entwicklungen abzuleiten. Die vergleichende sozialplanerische Analyse hat in erster Linie zum Ziel, zu identifizieren, inwiefern sich die Ausgangssituation verändert hat, um daraus – in Kombination mit weiteren Evaluationsergebnissen – veränderte Bedarfe ableiten zu können. Daher werden im Folgenden, die im ISEK betrachteten, sozialen Parameter vergleichend dargestellt und kurz erläutert.

Zum Stichtag am 31. Dezember 2025 verzeichnete die Stadt Koblenz 114.717 Einwohnerinnen und Einwohner (Vergleich 2019: 113.879). Der Stadtteil Lützel zählt 8.803 (Vergleich 2019: 8.410) und das Fördergebiet 3.677 Einwohnerinnen und Einwohner (Vergleich 2019: 3.406). Insgesamt nimmt die Bevölkerung sowohl im Fördergebiet, dem Stadtteil als auch in der Gesamtstadt zu.

(Quellen: Melderegister der Stadt Koblenz und Bundesagentur für Arbeit)

Die Bevölkerung bleibt im Fördergebiet etwas jünger als in der Gesamtstadt

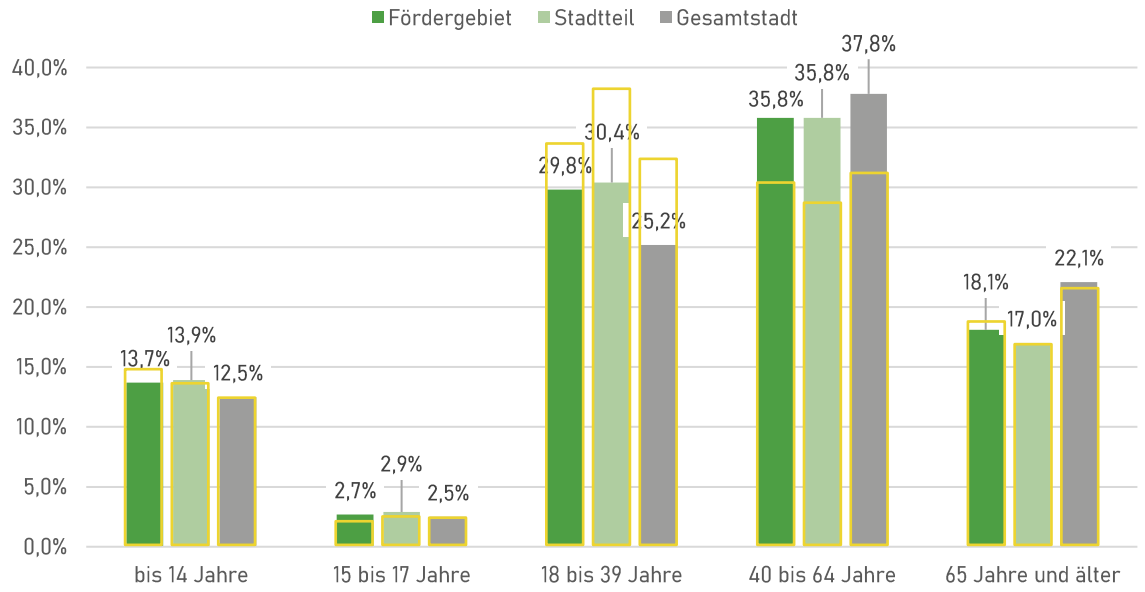


Diagramm 1: Altersstruktur in Fördergebiet, Stadtteil und Gesamtstadt zum Stichtag 31.12.2025; im Vergleich gelb dargestellt der Stichtag 31.12.2019

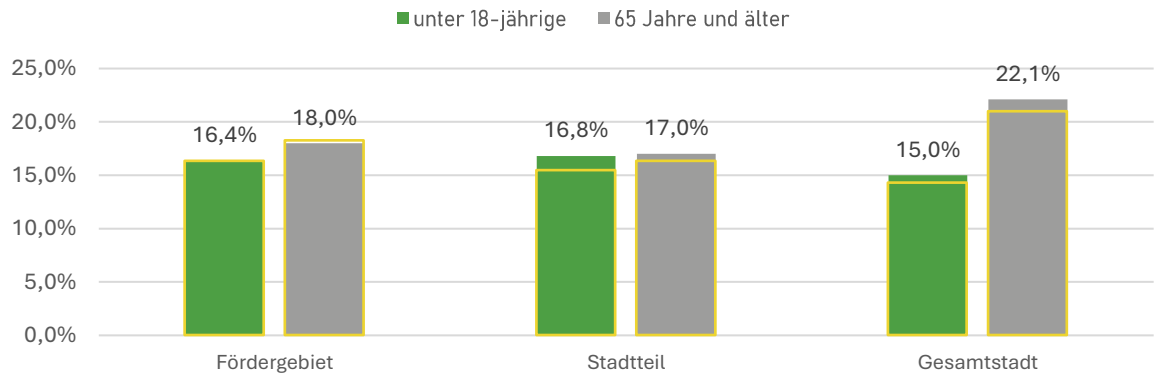


Diagramm 2: Verhältnis über 65-Jährige zu unter 18-Jährige in Fördergebiet, Stadtteil und Gesamtstadt zum Stichtag 31.12.2025; im Vergleich gelb dargestellt der Stichtag 31.12.2019

Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nimmt wie in der Gesamtstadt zu und bleibt im Vergleich deutlich höher

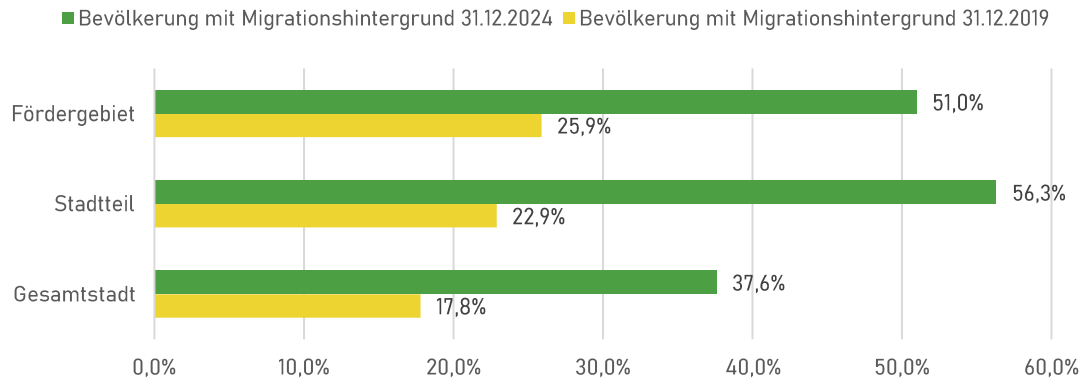
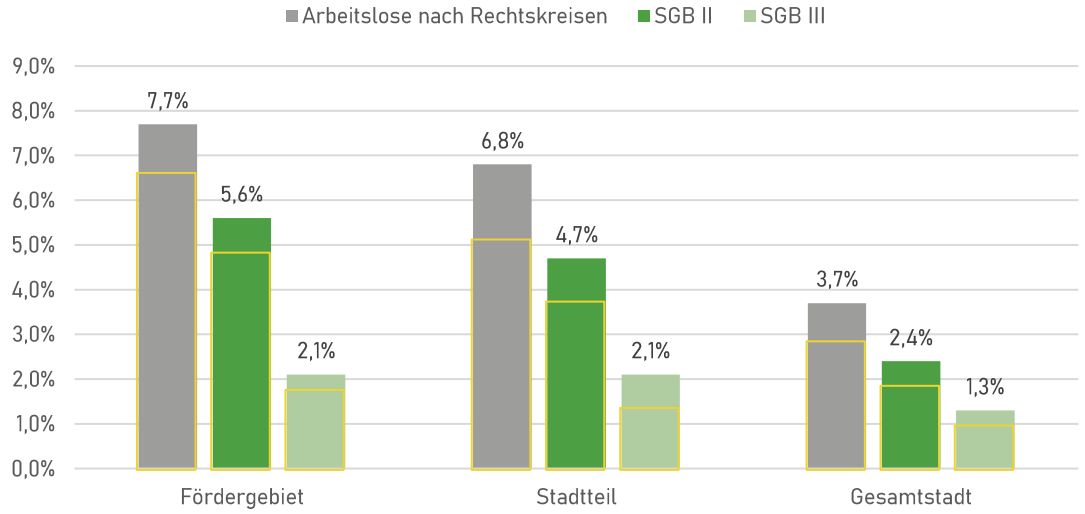


Diagramm 3: Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Fördergebiet, Stadtteil und Gesamtstadt zum Stichtag 31.12.2024; im Vergleich gelb dargestellt der Stichtag 31.12.2019

Der Stadtteil Lützel und auch das Fördergebiet zählen zu den Stadtteilen mit dem höchsten Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund (> 50 %). Das Fördergebiet zeichnet sich durch eine starke soziale und kulturelle Diversität aus. Dies kann einerseits zur Belebung des Stadtteils beitragen, andererseits aber auch zu Herausforderungen wie räumlicher Segregation führen. Für die städtebauliche Entwicklung bedeutet dies einen erhöhten Bedarf an integrativer Planung, angepasster Infrastruktur und Maßnahmen zur sozialen Durchmischung. Durch eine strategische Stadtentwicklung kann ein dynamischer, kulturell vielfältiger Stadtteil entstehen. Verschiedene Veranstaltungen und Verfügungsfondsprojekte, die gemeinsam mit dem Quartiersmanagement ins Leben gerufen wurden, finden unter dem Motto „Lützel vielfältig“ statt.

Arbeitslosenquote erhöht sich wie in der Gesamtstadt und bleibt im Vergleich deutlich höher



Das Fördergebiet weist eine deutlich erhöhte Arbeitslosenquote im Vergleich zur Gesamtstadt auf. Stadtweit zählt Lützel zu den Stadtteilen mit der höchsten Veränderung der Arbeitslosenanteile an der Gesamtbevölkerung im Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren.

2.3 Vergleichende städtebauliche Analyse

Seit der Beschlussfassung des ISEK im Jahr 2021 hat sich das Fördergebiet sowohl durch die Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der Städtebauförderung als auch unabhängig davon städtebaulich weiterentwickelt. Im Folgenden werden die wesentlichen Veränderungen und Entwicklungen seit 2021 dargestellt.

Entwicklungen außerhalb der Förderkulisse

Rosenquartier

Das neue Wohnquartier „Rosenquartier“ entsteht derzeit auf den Flächen des ehemaligen Güterbahnhofs entlang der Hannelore-Hermann-Straße am südlichen Rand von Lützel, angrenzend an den Bahnhof und mit direkter Anbindung an zentrale Verkehrsachsen. Es schließt eine städtebauliche Lücke zwischen dem Bahnhofsareal und der Andernacher Straße sowie dem Wallersheimer Weg. Auf einer Grundstücksfläche von circa 16.200 Quadratmetern umfasst es etwa 13 Mehrfamilienhäuser mit insgesamt bis zu 278 Wohnungen, überwiegend im Geschosswohnungsbau. Der Baubeginn erfolgte im März 2024, bisher sind vier Gebäudekomplexe fertiggestellt.





Bedeutung für das Fördergebiet
Das Rosenquartier entsteht im Zentrum des Fördergebiets „Stadtgrün Lützel“. Dadurch wird die Bedeutung des Stadtteils Lützel als Wohnstandort gestärkt. Gleichzeitig wird eine Durchmischung der Nutzungs- und Sozialstruktur die Folge sein. Schließlich eröffnet das Projekt Chancen für kleinteilige Dienstleistungen und Gastronomie im Bahnhofsumfeld und stärkt Lützels Image durch qualitätsvolle Architektur, Freiräume und sichere Verbindungen.

Feste Franz

Die Feste (Kaiser) Franz liegt auf dem Petersberg oberhalb des Fördergebiets. Sie war Teil des preußischen Festungssystems Koblenz/Ehrenbreitstein. Der Standort ist stadt- und militärgeschichtlich von großer Bedeutung, bildet zugleich ein landschaftlich markantes Höhenplateau über Mosel und Rhein und steht in enger räumlicher Beziehung zum Stadtteil Lützel.



In den vergangenen Jahren wurde der Bereich schrittweise als Freiraum- und Denkmalensemble aufgewertet und unter dem Titel „Festungspark Kaiser Franz” als übergeordnetes Grün- und

Kulturangebot für Koblenz profiliert. Mit der Öffnung und Erschließung des Areals wurden grundlegende Wege, Aufenthaltsbereiche und Sichtbezüge geschaffen. Damit ist eine neue, öffentlich zugängliche Adresse am Petersberg entstanden, die touristische, kulturelle und freiräumliche Funktionen vereint und zugleich einen wichtigen Baustein im Grünsystem nördlich der Altstadt darstellt.



Bedeutung für das Fördergebiet

Die Feste Franz ist ein zentraler landschaftlicher und kultureller Anker für Lützel. In den nächsten Jahren sollten vor allem die Grün- und Wegevernetzung zwischen Volkspark, Feste Franz, STOV-Gelände und den Uferbereichen gestärkt werden. Zudem sollten barrierearme und gut orientierbare Zugänge vom Siedlungsbereich auf den Petersberg entwickelt werden.

Entwicklungen innerhalb der Förderkulisse

1.1.2 Grillwiese am Rheinufer



Die Aufwertung der Grillwiese war die erste größere Maßnahme im Förderprojekt „Stadtgrün Lützel“. Eine vom Quartiersmanagement initiierte Arbeitsgruppe „Grillwiese“ begleitete die Entwicklungen und beschäftigte sich damit, wie die Nutzerinnen und Nutzer der Grillwiese stärker eingebunden und für die Einhaltung der Regeln sensibilisiert werden können. Aus dieser Arbeit entstand ein mehrsprachiges Infoblatt, mithilfe dessen die Arbeitsgruppe vor Ort mit den Grillenden ins Gespräch treten konnte. Parallel dazu wurde eine Online-Umfrage gestartet, um Bedarfe, Wünsche und Ideen für ein besseres Miteinander auf der Grillwiese zu erfassen. Nach erfolgreicher Auswertung und Dokumentation der Umfrageergebnisse begann die Umsetzung.



Der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen der Stadt Koblenz errichtete daraufhin feste Grilltische mit Ascheboxen und Reinigungswerkzeugen und schuf einen Platz für Müllcontainer, um die Abfallproblematik zu verbessern. Zusätzlich wurde ein verständliches Regelschild installiert und Öko-Toiletten bereitgestellt. Das Quartiersmanagement initiierte die Kampagne „Ich bin dabei – Für eine saubere Grillwiese“. Im Rahmen eines Verfügungsfondsprojekts entwarfen Schülerinnen und Schüler Aufkleber zum Thema Müll, um ein Bewusstsein dafür zu schaffen. Diese wurden auch auf der Grillwiese angebracht. Zur weiteren Verbesserung der Infrastruktur wurden zudem Fahrradbügel installiert, um die Verkehrsanbindung und Ordnung rund um die Grillwiese zu optimieren. In den

Beteiligungsformaten wurde die Grillwiese durchweg positiv bewertet: Sie gilt als ansprechend gestaltet, wird intensiv genutzt und hat sich zu einem wichtigen Treff- und Aufenthaltsort im Stadtteil entwickelt.

1.2.5 Qualifizierung des ehemaligen STOV-Geländes



Das Gelände der ehemaligen Standortverwaltung der Bundeswehr (STOV) ist ein gesamtstädtisch bedeutendes Konversionsgelände im Zentrum des Stadtteils Lützel. Es soll langfristig zu einem neuen Quartier entwickelt werden, indem unterschiedlichste Nutzungen, wie z.B. Kultur- und Kreativwirtschaft, Verwaltung, Handwerk, Beherbergung, Dienstleistung denkbar sind. So ist es auch im Gesamt- und Nutzungskonzept Festungsstadt Koblenz (2026) vorgesehen. Auch in den Beteiligungsformaten wurde das STOV-Gelände vor allem als zukünftiger Ort für Kunst, Kultur und neue Begegnungsangebote benannt und damit als wichtiges Potenzial für ein lebendiges, identitätsstiftendes Quartier hervorgehoben.



Seit der ISEK-Erstellung treibt die Stadt die Entwicklung des Geländes voran. In einem ersten Schritt wird in den kommenden Monaten ein Nutzungskonzept erstellt und darauf aufbauend ein städtebaulicher Rahmenplan für das Gelände erarbeitet. Das Interesse seitens der Stadtgesellschaft und der Politik an dem Entwicklungsprozess ist groß, weshalb diese immer wieder in den Prozess eingebunden werden sollen. Aufgrund der Größe des städtebaulichen Entwicklungsprozesses kann die Entwicklung des STOV-Geländes im Zeitrahmen des Förderprojekts „Stadtgrün Lützel“ nicht fertiggestellt werden. Daher wird empfohlen das STOV-Gelände aus dem aktuellen Fördergebiet herauszunehmen und in ein eigenes Fördergebiet zu überführen.

2.2.1 Wallersheimer Weg (Mini-KVP Andernacher Straße/Wallersheimer Weg)



2025 startete der Ausbau des Kreisverkehrs Andernacher Straße / Wallersheimer Weg, einschließlich Kanalbau, Straßenraumgestaltung und neuer Verkehrstechnik. Die Umsetzung erfolgte in mehreren Bauabschnitten bis Mai 2026. Der neue Kreisverkehr optimiert die Verkehrsführung und schließt das „Rosenquartier“ – und damit auch den Bahnhof Lützel – an den Stadtteil an. Der Kreisverkehr verfügt über barrierefreie Fußgängerüberwege, neue Gehweganlagen sowie zwei modernisierte Bushaltestellen.

Trotz dieser Fortschritte bestehen entlang des weiteren Verlaufs des Wallersheimer Wegs weiterhin Defizite hinsichtlich Verkehrssicherheit, Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität.



In den Beteiligungsformaten wurde deutlich, dass der Ausbau nicht ausreicht, um die bestehenden Probleme vollständig zu lösen. Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreterinnen und Vertreter der Lenkungsgruppe betonten, dass die Baumaßnahme über die Henriette-Sonntags-Straße hinaus verlängert werden sollte, um den gesamten Straßenzug funktional und verkehrssicher aufzuwerten.

Insbesondere der Übergang in Richtung Neuendorf wurde als Schwachstelle beschrieben. Der Wunsch richtet sich auf einen durchgängig gestalteten, sicheren und gut begehbaren Straßenraum, der sowohl für Fuß- und Radverkehr als auch für den motorisierten Verkehr verständlich und nutzerfreundlich ist.

2.3.1 Andernacher Straße



Die Andernacher Straße ist Teil einer wichtigen Radverkehrsachse in Koblenz und bot gleichzeitig ein hohes Gefahren- und Konfliktpotenzial. Im Jahr 2025 wurde der Straßenraum neu geordnet. Seitdem befinden sich dort je nach Straßenraumbreite ein- bzw. beidseitig Fahrradschutzstreifen. Die Baumaßnahme wurde nicht wie geplant über Fördergelder der Städtebauförderung finanziert. Mit der Fertigstellung der Baumaßnahme Wallersheimer Weg/Andernacher Straße gibt es nun ein durchgängiges Fahrradwegenetz entlang der Andernacher Straße bis zur Balduinbrücke, welche den Stadtteil mit der Innenstadt verbindet.
In den Beteiligungsformaten wurde die neu geordnete Verkehrsführung positiv bewertet: Durch die Einrichtung beidseitiger Fahrradschutzstreifen konnte die Verkehrssicherheit deutlich verbessert und das Konfliktpotenzial zwischen Rad- und Kfz-Verkehr reduziert werden.

3.6 Grüner Quartierstreff Otto-Falckenberg-Straße



Die Idee, einen Quartierstreff im Grünen zu installieren und der Bewohnerschaft einen attraktiven Nachbarschaftstreff zu bieten, wurde durch Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner im Rahmen eines Verfügungsfondsprojekts umgesetzt. 2023 machten sich einige Anwohnenden Gedanken, wie ein Leben angesichts der deutlich spürbaren Auswirkungen der Klimakrise im Stadtteil gestaltet werden kann. Auf Initiative des Vereins Haus der Generationen e.V. und Modernes Wohnen Koblenz eG sowie gemeinsam mit Anwohnenden der Häuser Brenderweg 75, Otto-Falckenberg-Str. 4-6 und 8-12 wurde der Innenhof mit verschiedenen essbaren und insektenfreundlichen Pflanzen, Bäumen, Sträuchern sowie Stauden begrünt. Und das Projekt soll fortgeführt werden. Ein Folgeantrag auf Mittel aus dem Verfügungsfonds für das Projekt „klimaangepasster sozialer Innenhof“ befindet sich aktuell im

Umlaufbeschluss. Im Beteiligungsprozess wurde der Grüne Quartierstreff in der Otto-Falckenberg-Straße als gelungenes Verfügungsfondsprojekt wahrgenommen, das den Innenhof sichtbar aufwertet, Begegnung ermöglicht und als Beispiel für klimaangepasste, gemeinschaftlich gestaltete Freiräume im Stadtteil gilt.

3.7 Quartiersmanagement

Das Quartiersmanagement ist von Beginn an im Fördergebiet tätig und hat sich als wichtiger Baustein etabliert. Das zeigt auch die Auswertung der Beteiligung. In enger Abstimmung mit dem zuständigen Amt 61 der Stadt Koblenz begleitet es den städtebaulichen Entwicklungsprozess. Das Quartiersmanagement ist vor Ort der Ansprechpartner und fungiert als Sprachrohr zwischen Bürgerschaft und Verwaltung. Es kommuniziert aktuelle Entwicklungen und steht den lokalen Akteuren mit offenem Ohr zur Seite. Eine crossmediale Öffentlichkeitsarbeit mit Stadtteilmagazin, Newsletter und Internetauftritt sorgt dafür, dass möglichst viele Menschen im Quartier über den städtebaulichen Entwicklungsprozess informiert werden. Das gleiche Ziel verfolgt auch der jährlich stattfindende Tag der Städtebauförderung, bei dem 2024 beispielsweise ein multikulturelles Picknick auf der Grillwiese stattfindet.

Gleichzeitig arbeitet das Quartiersmanagement eng mit dem Bürgerzentrum sowie allen aktiven Gruppen, Vereinen und Institutionen in Lützel zusammen. Es hat sich über die letzten Jahre ein großes Netzwerk aufgebaut, aktiviert die Leute im Stadtteil und unterstützt bei (gemeinsamen) Veranstaltungen und Aktionen – sei es das stadtteilweite Bürgerfest als jährliches Highlight, das monatliche Format „Lützel im Gespräch“, Aktionen wie „Poesie im Park“, diverse Verfügungsfondsprojekte oder die Arbeitsgruppe „Sauberes Lützel“ mit ihren monatlichen Müllsammelaktionen.

Darüber hinaus übernimmt das Quartiersmanagement die Beteiligung an anstehenden Baumaßnahmen wie dem Uferpark oder dem Bahnhofsvorplatz. Wenngleich der Fokus auf baulichen Veränderungen und der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger liegt, setzt sich das Quartiersmanagement gemeinsam mit Akteuren vor Ort auch für ein stärkeres soziales Miteinander ein.







3.8 Verfügungsfonds

Der Verfügungsfonds unterstützt Ideen, Aktionen und Projekte von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie von Vereinen und Institutionen im Fördergebiet. Ziel ist eine nachhaltige Stadtentwicklung sowie die Aktivierung von bürgerschaftlichem Engagement. Die entsprechende Richtlinie wurde 2023 veröffentlicht. Seitdem können lokale Akteure einen Antrag über maximal 2.500 Euro pro Projekt stellen. Das Quartiersmanagement unterstützt bei der Ideenformulierung und Antragsstellung und leitet die Anträge an das Verfügungsfondsgremium weiter. Dieses Gremium besteht aus Vertretungen relevanter städtischer Ämter sowie von Vereinen und Institutionen im Quartier und kommt regelmäßig zu Sitzungen zusammen. Seit 2023 wurden knapp 30 Verfügungsfondsprojekte umgesetzt. Im vergangenen Jahr wurde erstmals das gesamte Fördervolumen ausgeschöpft. Das zeigt: Der Verfügungsfonds kommt an und fördert das lokale Engagement. Die Projekte reichen von einem Repair-Café über einen Mülleimer-Aufkleber-Wettbewerb mit den lokalen Schulen und einen interkulturellen Gemeinschaftsgarten bis hin zu Familienkino, Vorträgen und einem Graffiti-Workshop auf dem Bahnhofsvorplatz. In den Beteiligungsprozessen wurde der Verfügungsfonds ausdrücklich positiv hervorgehoben: Er gilt als wichtiges und niedrigschwelliges Instrument, mit dem zahlreiche kleinere Projekte aus der Bürgerschaft und von Vereinen umgesetzt und das lokale Engagement im Stadtteil spürbar gestärkt werden konnten.





2.4 Zentrale Erkenntnisse aus der Beteiligung

Öffentliche Beteiligung im Rahmen des Stadtteiltreffens „Lützel im Gespräch" | 2. März 2026

Als etabliertes Angebot in Lützel wurde das Stadtteiltreffen „Lützel im Gespräch" genutzt, um eine erste öffentliche Beteiligungsveranstaltung durchzuführen. Vertreterinnen und Vertreter des Büros STADT BERATUNG, des zuständigen Amtes für Stadtentwicklung und Bauordnung sowie der Quartiersmanager von „Stadtgrün Lützel" waren am 2. März 2026 im Bürgerzentrum anwesend, um mit den Teilnehmenden in den Dialog zu treten und über die Weiterentwicklung des Fördergebiets zu sprechen. Rund 30 Interessierte folgten der Einladung und brachten ihre Ideen für die zukünftige Entwicklung des Stadtteils ein.



positive Entwicklungen in den letzten Jahren

- Grillwiese schön gestaltet und gut genutzt
- Einrichtung des Verfügungsfonds
- Start Zwischennutzung Bahnhofsvorplatz
- Verbesserte Verkehrssituation durch Umbau Schartwiesenweg
- Grünverbindung zwischen Neuendorfer Str. und Ufer
- Öffentliche Wiese vor dem Campingplatz
- Bürgerzentrum als wichtige Einrichtung und mit vielen Veranstaltungen
- Ausfahrt Fahrradspur im Brenderweg
- Entwicklung Feste Franz

negative Entwicklungen in den letzten Jahren

- Neubau an Wohnraum, allerdings in einem hohen Preissegment
- Müll und gefährliche Gegenstände im öff. Raum
- Abriss Gebäude am Schüllerplatz bedauernswert
- Brenderweg: rote Ampel in Andernacher Str. sorgt für Rückstau
- Hohes Aufkommen ruhender Verkehr in Schüllerplatz und Brenderweg
- Geschwindigkeitsüberschreitungen Neuendorfer Str.
- Uferpark: Pächter warten teilweise noch auf Garten
- Fußwege am Ufer teilweise matschig

Themen/Wünsche für die Stadtteilentwicklung in den nächsten Jahren

- Goethewäldchen erhalten und schön gestalten / sicher und einsehbar weiterentwickeln
- Schüllerplatz begrünen bzw. attraktiv gestalten
- STOV-Gelände: Kunst- und Kulturstätte
- Mehr Bänke im öffentlichen Raum
- Bodelschwingh Str. besser anbinden (auch in Verbindung mit dem Volkspark)
- Sicherheit im öffentlichen Raum: gute Beleuchtung auf allen Wegen rund um den Schartwiesenweg
- Verkehrskonzept für Uferpark notwendig
- Trinkwasserbrunnen installieren
- Sonnensegel auf Spielplätzen
- Brücke am Hafen / Campingplatz für Fußgänger
- Moselufer stärker nutzen für Veranstaltungen; dafür entsprechende Gestaltung
- Klappbrücke Moselufer – Deutsches Eck (für Fahrradfahrer)
- Sichere Fährverbindung
- Moselbad in der Mosel am Campingplatz

Um ein Stimmungsbild zu erhalten, wurden die noch ausstehenden Maßnahmen aus dem ISEK bepunktet. Die meisten Punkte erhielten die Maßnahmen „Neue Begegnungs- und Kommunikationsangebote schaffen“ (22 Punkte), „Theodor-Heuss-Ufer aufwerten“ (14 Punkte) und „STOV-Gelände entwickeln“ (13 Punkte) die meisten Punkte. Den geringsten Zuspruch – nämlich null Punkte – erhielten die Maßnahmen „Blickbeziehungen über die Bahnlinie verbessern“ und „Schulhof der Goethe-Realschule Plus temporäre Öffnung“.

Eine detaillierte Dokumentation der Beteiligung im Rahmen von „Lützel im Gespräch“ kann dem Anhang 1 entnommen werden.

Workshop mit der ämterübergreifenden Lenkungsgruppe | 4. März 2026



Seit Beginn der Laufzeit des Förderprogramms „Stadtgrün Lützel“ kommt die Lenkungsgruppe regelmäßig zusammen, um alle relevanten Themen umfassend zu beraten. Ihr zentrales Anliegen besteht darin, fortlaufend Synergien zwischen den aktuell laufenden sowie den geplanten Projekten der beteiligten Fachabteilungen zu identifizieren und aktiv zu nutzen. Gleichzeitig dient die Lenkungsgruppe als Forum, um mögliche Zielkonflikte frühzeitig zu erkennen, abzustimmen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Auf diese Weise unterstützt sie eine koordinierte und effiziente Umsetzung des Programms und trägt dazu bei, Entwicklungsprozesse im Stadtteil nachhaltig zu stärken. Der Workshop im Rahmen der Lenkungsgruppensitzung dient der Priorisierung der ausstehenden Maßnahmen, der Definition von Synergien und neuen Handlungsbedarfen sowie der Überprüfung des Fördergebiets.

Synergien

- „Neuordnung Memeler Straße“ – Kita-Neubau von Beginn an mitdenken, damit Verkehrsführung, Querungsmöglichkeiten und Aufenthaltsqualität auf die künftigen Anforderungen abgestimmt werden können
- Theodor-Heuss-Ufer – Einbau Stützwand (Hochwasserschutz) Sommer/Herbst 2026; Funktionale und gestalterische Verbesserungen des Uferbereichs müssen im Zuge dieser Maßnahme frühzeitig mitgeplant und abgestimmt werden
- Koblenz-Touristik GmbH - Wegeleitsystem zur Festung derzeit in Bearbeitung – Anknüpfungspunkte bieten die Chance, auch Ziele und Wegebeziehungen in Lützel in ein übergeordnetes, einheitliches Orientierungssystem einzubinden.

Bedarfe

- Erweiterung der Baumaßnahme Brenderweg bis Memeler Straße und darüber hinaus (Neuendorf)
- Erweiterung der Baumaßnahme Wallersheimer Weg über Henriette-Sonntags-Straße hinaus
- Bahnhof: Westliche Erschließung
- Theodor-Heuss-Ufer: Verlängerung bzw. Gebietserweiterung bis Eisenbahnbrücke
- Südlicher Eingang Volkspark: Anpassung der Fördergebietsabgrenzung um Grundstücksverlauf im Süden, um Wegeverbreiterung zu schaffen

Anregungen/Wünsche für die Stadtteilentwicklung in den nächsten Jahren

- Prüfung Aufnahme der Douquéstraße
- Prüfung Aufnahme der Feldstraße
- Prüfung Verbindung Rhein-Mosel-Weg
- Aufnahme Goethewäldchen (ggf. auch im Fördergebiet Neuendorf)
- Maßnahmenbezeichnungen im bestehenden ISEK anpassen bzw. schärfen
- Einbeziehung Muschelbrunnen (Platzgestaltung) in ISEK-Maßnahme Volkspark

Bei der Priorisierung der noch ausstehenden Maßnahmen aus dem ISEK erhielten die Maßnahmen „Brender Weg neu ordnen“ (6 Punkte), „Volkspark attraktiv weiterentwickeln“ (6 Punkte) und „Rhein- und Moselufer besser verbinden“ (5 Punkte) die meisten Punkte. Die Maßnahmen „Schulhof der Goethe-Realschule Plus öffnen“, „Förderung der Biodiversität“, „Grüne Fuge Theo-Mackeben-Straße“, „Theo-Mackeben-Straße aufwerten“, „Blickbeziehungen über die Bahnlinie verbessern“, „Neue Begegnungs- und Kommunikationsangebote“ sowie „Kunst- und Kulturmeile entwickeln“ haben keine Priorität zugesprochen bekommen.

Eine detaillierte Dokumentation des Workshops kann dem Anhang 2 entnommen werden.

Schlüsselpersonengespräche | 19. März 2026

Im Rahmen der Fortschreibung wurden erneut gezielt Schlüsselpersonengespräche durchgeführt. Diese Gesprächsreihe baut auf den bereits im Zuge der ISEK-Erstellung geführten Dialogen auf und dient dazu, das vorhandene Wissen, die Erfahrungen und die Perspektiven zentraler Akteurinnen und Akteure im Stadtteil erneut einzubeziehen und zu aktualisieren.

Die Gespräche fanden in drei Gruppen statt: Gruppe 1 umfasste die Vertreterinnen und Vertreter wichtiger Institutionen im Stadtteil, Gruppe 2 konzentrierte sich auf Akteurinnen und Akteure aus dem Bereich Bildung und Jugend, während Gruppe 3 die Vereine sowie weitere engagierte Gruppierungen und Initiativen zusammenführte. Diese thematische Gliederung ermöglichte einen gezielten Austausch über die spezifischen Fragestellungen und förderte gleichzeitig das Entstehen neuer Synergien zwischen den Beteiligten. Insgesamt nahmen 13 Personen an den Gesprächen teil.

Ziel war es, einerseits den Prozess der ISEK-Fortschreibung inhaltlich zu begleiten und abzusichern, andererseits bestehende Projekte und Maßnahmen aus dem ursprünglichen Konzept im Hinblick auf ihren Umsetzungsstand zu reflektieren. Außerdem sollten gemeinsam Prioritäten für künftige Maßnahmen gesetzt werden, um die weitere Stadtteilentwicklung zielgerichtet zu steuern



positive Entwicklungen in den letzten Jahren

- Aktionen wie Bürgerfest sehr positiv – Stadtteil ist bunt und vielfältig
- Quartiersmanagement: Vernetzung positiv; und unbedingt notwendig
- Radwege sind entstanden – allerdings eher für Erwachsene geeignet
- Kommunikation zwischen den Institutionen hat sich verbessert
- Verfügungsfonds: sehr positiv, wichtiges Instrument für kleine Projekte
- Resonanz zur Grillwiese sehr gut



negative Entwicklungen in den letzten Jahren

- Viele Baustellen – Es passiert etwas!
- Radwege müssen auch für Kinder gefahrenfrei konzipiert werden
- Parkplätze sind weggefallen – Kreuzung Balduinbrücke/ Brenderweg; Beschilderung fehlt teilweise
- Autodichte (auch Pendler- u. Berufsverkehr) ist gestiegen

- Soziale Infrastruktur hat sich verbessert durch Bürgerzentrum und Gemeindearbeit
- Abräumen Gärten im Schartwiesenweg
- Bahnhofsvorplatz: Einbindung der Bürgerschaft sehr positiv
- Sichtbarkeit der Feste Franz

Themen/Wünsche für die Stadtteilentwicklung in den nächsten Jahren (ergänzend zu vorherigen Ergebnissen)

bauliche und ökologische Aufwertung

- Brücke Wasser- u. Schifffahrtsamt: Sitzmöglichkeiten, Radweg, Beleuchtung, Mülleimer
- Begrünung soll immer mitgedacht werden
- Zipline zum Rheinufer
- Zuwegung Volkspark verbessern
- Bodelschwinghstr.: mehr Spielbereiche
- Muschelbrunnen wieder aufstellen
- Öffentliche Toiletten einrichten
- Volkspark: Infrastruktur schaffen, auch für Veranstaltungen
- Uferpark, Bahnhofsplatz: Fahrradreparaturstationen einrichten
- Uferpark: Beleuchtungskonzept

verkehrliche Aufwertung

- Verkehrssicherheit auf allen Straßen schaffen
- Parkplätze in Lützel: Bewirtschaftung einführen
- Neuendorfer Straße: Beschilderung Tempo 30 reicht nicht aus; Vorschlag Fahrradstraße
- Wilhelm-Stöppler-Platz: Bau eines Parkhauses
- Radwege für Kinder sicher gestalten (insb. Schulwege)
- Kreuzung Brenderweg/ Andernacher Str. bessere Querungsmöglichkeit
- Bodelschwinghstr. besser beleuchten (Sicherheit)
- Wegeleitsystem erforderlich

Kunst / Kultur / soziale Vernetzung

- Brandwände für Gestaltung nutzen
- Grafittiflächen anbieten
- Mobile Jugendarbeit an Plätzen aktivieren, um Vandalismus zu minimieren
- Spielplatz im Volkspark
- Konsumfreie, wetterfeste Begegnungsorte für Kinder und Jugendliche schaffen
- Spielplatz am Bahnhofsplatz
- Volkspark: Amphitheater / Grünes Klassenzimmer
- Verfügungsfonds soll auch weiterhin für Kinder- u. Jugendarbeit zur Verfügung stehen
- Beteiligungsformate auch weiterhin für Maßnahmen der Stadt erwünscht
- Neue Kulturangebote, u.a. auf STOV-Gelände
- Ertüchtigung Schachfeld unter Balduinbrücke
- Uferpark – Kleiner Ort für Kultur im Uferbereich (Konzertmuschel?)
- Aktionen auf der Wiese am Uferpark – auch für und durch Campingplatz

Um ein Meinungs- und Stimmungsbild zu den offenen Maßnahmen des ISEK zu gewinnen, wurden diese von den Teilnehmenden bewertet. Besonders viele Punkte entfielen dabei auf die Maßnahmen „Volkspark“ (10 Punkte), „Entwicklung des STOV-Geländes“ (7 Punkte) und „Neue Begegnungs- und Kommunikationsangebote schaffen“ (6 Punkte). Für die Maßnahmen „Mayer-Alberti-Straße“ und „Theo-Mackeben-Straße“ konnte kein Zuspruch festgestellt werden.

Eine detaillierte Dokumentation des Workshops kann dem Anhang 3 entnommen werden.

Digitale Befragung | 16. März bis 6. Mai 2026

Im Rahmen der Fortschreibung des ISEK wurde ergänzend zu den Präsenzformaten eine Online-Umfrage durchgeführt. Ziel war es, ein breites Meinungsbild zur zukünftigen Entwicklung des Fördergebiets „Stadtgrün Koblenz-Lützel" einzuholen und die Relevanz einzelner Maßnahmen systematisch zu erfassen.

Die Umfrage war über sechs Wochen öffentlich zugänglich und richtete sich an alle Personen, die in Lützel leben, arbeiten oder sich regelmäßig im Stadtteil aufhalten. Die Online-Umfrage ergänzt die analogen Beteiligungsveranstaltungen.

Laufzeit 16. März bis 6. Mai 2026

84 ausgefüllte Umfragen

> 59,5 % wohnen im Stadtteil Lützel
> 94 % kennen das Projekt „Stadtgrün Koblenz-Lützel"
> Die größte Altersgruppe bilden die 30- bis 49-Jährigen (46 %), gefolgt von den 50- bis 64-Jährigen (30 %)

Grundlage der Umfrage bildeten die Maßnahmen aus dem ISEK. Die Teilnehmenden waren gefragt: Welche Maßnahmen sollten im verbleibenden Förderzeitraum unbedingt umgesetzt werden? Durch das Ankreuzen der Sternchen (1 = geringe Priorität, 3 = hohe Priorität), wurde ermittelt, wie wichtig die einzelnen Maßnahmen den Teilnehmenden sind. Eine detaillierte Dokumentation des Workshops kann dem Anhang 4 entnommen werden. Die Ergebnisse zeigen klare Präferenzen:

Höchste Priorität (über 2,5 Sterne im Schnitt)

- Das Quartiersmanagement ist 86,7 % der Teilnehmenden bekannt und wird zu 84 % als wichtig eingestuft (Bewertung: 2,8 von 3 Sternen)
- STOV-Gelände entwickeln – 2,8 Sterne
- Theodor-Heuss-Ufer aufwerten – 2,7 Sterne
- Brenderweg neu ordnen – 2,6 Sterne
- Volkspark attraktiv weiterentwickeln – 2,6 Sterne
- Rhein- und Moselufer besser verbinden – 2,6 Sterne
- Wegeleitsystem entwickeln – 2,5 Sterne

Mittlere Priorität (ca. 2,3–2,4 Sterne)

- Neuer Fußweg zum Volkspark – 2,4 Sterne
- Neuendorfer Straße neu ordnen – 2,4 Sterne
- Querung des Campingplatzes ermöglichen – 2,3 Sterne
- Bereich am Franzosenfriedhof aufwerten – 2,3 Sterne

Geringere Priorität (unter 2,1 Sterne)

- Theo-Mackeben-Straße „Grüne Fuge" – 2,1 Sterne
- Theo-Mackeben-Straße aufwerten – 2,0 Sterne
- Mayer-Alberti-Straße neu ordnen – 1,9 Sterne

Weitere Themen und Bedarfe als offene Antworten (thematisch sortiert)

Aufenthaltsqualität & öffentlicher Raum

- Schüllerplatz aufwerten
- Mehr Grün, Schatten, Blumenflächen
- Sauberkeit verbessern, mehr Mülleimer

Soziale Infrastruktur

- Mehrgenerationenhaus
- Gemeinschaftliches Wohnen stärken
- Verstetigung Quartiersmanagement

Sicherheit & Beleuchtung

- Hellere, energieeffiziente Beleuchtung
- Öffentliche Toiletten fehlen

Verkehr & Mobilität

- Barrierefreier Bahnhof
- Stärkere Beleuchtung wichtiger Wege
- Durchgängiges Tempo 30
- Verkehrssicherheit erhöhen (Radwege, Querungen)
- Verkehrsberuhigung Balduinbrücke
- Parkraummanagement verbessern

Kinder, Jugend & Familien

- Mehr Spiel- & Bewegungsangebote
- Größere Spielplätze, Skate/Inline-Flächen
- Angebote für Jugendliche erweitern

Kultur & Freizeit

- Mehr Cafés, Bistros
- Kulturangebote im Freiraum (Pop-Up, kleine Events)
- Konzertmuschel / Kulturfläche im Uferpark

Grün- & Freiräume / Umwelt

- Schutz Goethewäldchen
- Mehr Blühflächen, naturnahe Pflege
- Entsiegelung zentraler Flächen
- Erhalt Schrebergärten

Wohnen & Stadtentwicklung

- Bezahlbarer Wohnraum
- Bahnhofsvorplatz entwickeln
- Verbindung STOV – Feste Franz – Volkspark verbessern

Stadtteilkonferenz | 17. April 2026

Die Stadtteilkonferenz am 17. April 2026, bot als zweites öffentliches Beteiligungsformat den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, sich umfassend über den aktuellen Stand im Fördergebiet zu informieren, erste Ergebnisse aus den bisherigen Beteiligungsschritten zu erfahren und eigene Perspektiven in die Diskussion einzubringen. Damit stellte die Veranstaltung nicht nur einen Informations-, sondern vor allem auch einen Dialogram dar, in dem Anregungen, Bedarfe und Einschätzungen aus der Bürgerschaft unmittelbar aufgenommen werden konnten. Die Erkenntnisse aus den vorangegangenen Beteiligungsformaten zu den einzelnen Maßnahmen dienten als Grundlage.



Lützel begrünen

- Volkspark
  - Bänke und Sitzgelegenheiten mitdenken
  - Beachten: Grünraum ist auch Lebensraum für Mitgeschöpfe
  - Wege barrierefrei konzipieren
- Theodor-Heuss-Ufer
  - Müllproblematik
  - Interkulturelle „Müllpolizei“ einsetzen
  - Beschilderung des Fahrradweges vom Wasser- u. Schifffahrtsamt
- Uferpark / Gemeinschaftsgärten
  - Mülleimer entlang Hochwasserschutz und Gärten
  - Mülleimer für Hundekotbeutel

Lützel vernetzen

- Brenderweg
  - Wurzelschäden im Gehweg – Unfallgefahr
- Memeler Straße
  - Zebrastreifen wird schlecht wahrgenommen – Unfallgefahr
- Querung des Campingplatzes
  - „nicht nötig!“
- Wegeleitsystem
  - Wegeleitsystem für Fahrradfahrer am Ufer – Campingplatz
- Rhein- und Moselufer verbinden
  - „Kosten-/Nutzenrelation nicht sinnvoll“

in Lützel zusammenkommen

- Neue Begegnungs- und Kommunikationsangebote schaffen
  - Aufsuchende Jugendarbeit: Partizipation und Aktivierung für den Stadtteil

weitere Ideen

- Verkehrsberuhigung Otto-Falckenberg-Str.
- Fahrradstraße durch Lützel
- Flora-Fauna-Habitat schützen
- Lärmschutz B9

Eine detaillierte Dokumentation des Workshops kann dem Anhang 5 entnommen werden.

2.5 Umgang mit den Ergebnissen aus der Beteiligung

Die im Beteiligungsprozess gewonnenen Erkenntnisse werden systematisch ausgewertet und strukturiert in die ISEK-Fortschreibung überführt. Ziel ist es, die eingebrachten Ideen, Anregungen und Priorisierungen sinnvoll zu bündeln und in den weiteren städtebaulichen Entwicklungsprozess einzubetten. Dafür wurden die Beteiligungsergebnisse wie folgt überprüft und eingearbeitet:

1. Prüfung der Relevanz für die Städtebauförderung

Im Rahmen der Bewertung der Beteiligungsergebnisse erfolgt zunächst eine Einschätzung hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit im Kontext der Städtebauförderung. Für Ideen, die nicht bauliche Projekte sind, werden anderweitige Umsetzungsmöglichkeiten geprüft. Bestehen bspw. die Möglichkeiten, die betreffenden Projekte mithilfe des Verfügungsfonds oder über das Netzwerk des Quartiersmanagements zu realisieren?

2. Bewertung der Umsetzbarkeit neuer Maßnahmen

Neue Maßnahmenvorschläge werden einer realistischen Machbarkeitsprüfung unterzogen. Die Evaluation zeigt, dass eine Neuaufnahme von größeren baulichen Maßnahmen im Fördergebiet „Stadtgrün Koblenz-Lützel“ aufgrund der zeitlichen Rahmenbedingungen innerhalb der Förderkulisse und der personellen Ressourcen innerhalb der Verwaltung nicht realistisch ist.

3. Integration in bestehende Maßnahmen

Schließlich wird geprüft, inwieweit sich die vorgeschlagenen Ideen in bereits bestehende, aber noch nicht fertiggestellte Maßnahmen integrieren lassen. So sollen die Maßnahmen weiter qualifiziert und auf die aktuellen Bedarfe angepasst werden.

4. Sicherstellung der Weitergabe von Ideen

Die Hinweise und Ideen aus dem Beteiligungsprozess sollen nicht unbeachtet bleiben. Entweder werden sie daher an passender Stelle in die Maßnahmen integriert oder sie werden – sofern sie nicht im Rahmen der Städtebauförderung umgesetzt werden können – an die zuständigen Ämter bzw. Akteure im Stadtteil weitergeleitet.

Im Beteiligungsprozess sind folgende Maßnahmenideen entstanden, die potenziell über die Städtebauförderung finanziert werden können. Sie können jedoch in der aktuellen Förderperiode nicht mehr aufgenommen werden. Der Transparenz halber wird das weitere Vorgehen an dieser Stelle dargestellt.

Idee	Begründung und Umgang damit
• Schüllerplatz attraktiv aufwerten und begrünen	→ Der Platz liegt nicht im Fördergebiet. Von einer Aufnahme wird aufgrund des zeitlichen Horizonts abgesehen.
• „Goethewäldchen“ an der Memeler Straße erhalten und attraktiv weiterentwickeln	→ Bei der Neubeantragung eines Fördergebietes in Neuendorf wird geprüft, ob das Goethewäldchen und die Memeler Straße als Maßnahme aufgenommen werden können. Daher wird die Maßnahme im Fördergebiet in Lützel nicht weiterverfolgt.

• Beleuchtung optimieren	→ Im Zuge der einzelnen Baumaßnahmen wird das Thema behandelt und entsprechend umgesetzt.
• Verkehrsberuhigung, Beleuchtung und Spielbereiche in der Bodelschwinghstraße	→ Die Straße liegt nicht im Fördergebiet. Von einer Aufnahme wird aufgrund des zeitlichen Horizonts abgesehen.
• Parkraumkonzept / Parkraummanagement	→ Ein Parkraumkonzept ist bereits in Bearbeitung. Diese Maßnahme wird nicht über Städtebaufördermittel finanziert.
• Bau eines Parkhauses auf dem Wilhelm-Stöppler-Platz	→ Der Platz liegt nicht im Fördergebiet. Von einer Aufnahme wird aufgrund des zeitlichen Horizonts abgesehen.

2.6 Zwischenbilanzierung zum erfolgten Gebietsprozess

Im Folgenden werden alle Maßnahmen aus dem ISEK (Stand 2021) inklusive des weiteren Vorgehens in Ableitung aus der Evaluation aufgelistet. Die farbliche Markierung ermöglicht dabei eine einfache Orientierung.

Dunkelgrün: Maßnahme wurde bereits erfolgreich umgesetzt

Hellgrün: Maßnahme wird fortgeschrieben/ ist in Umsetzung

Gelb: Maßnahme wird in andere Maßnahme integriert

Grau: Maßnahme wird verworfen (Begründung in Klammern)

In der Übersicht wird ersichtlich, dass von den ehemals 35 Maßnahmen mittlerweile fünf erfolgreich umgesetzt werden konnten. Insgesamt 15 Maßnahmen werden nicht mehr Teil des Förderprojekts sein, da diese durch andere Fördertöpfe umgesetzt werden sollen, nicht mehr den aktuellen Bedarfen entsprechen oder die Umsetzbarkeit in der übrigen Förderperiode nicht möglich ist. Zehn Maßnahmen verbleiben für die weitere Umsetzungsphase, wovon bis auf eine Maßnahme alle bereits begonnen wurden bzw. fortlaufend sind. Die übrigen fünf Maßnahmen konnten in die laufenden Projekte integriert werden.

Maßnahme		Vorgehen / aktueller Stand
1.1.1	Volkspark	Ausschreibung für ein gartendenkmalpflegerisches Konzept für das gesamte Gelände in Vorbereitung; Entwurfsplanung vrsl. ab 2027
1.1.2	Grillwiese am Rheinufer	umgesetzt 2023
1.1.3	Theodor-Heuss-Ufer	entfällt als Bauprojekt (mangelnde Kapazitäten bei den zuständigen planenden Ämtern im verbleibenden Förderzeitraum)
1.2.1	Theo-Mackeben-Straße - „Grüne Fuge“	entfällt als Bauprojekt (Handlungsbedarf wie in der ursprünglichen Maßnahme nicht mehr aktuell)
1.2.2	Uferpark und Gemeinschaftsgärten am Schartwiesenweg	Vorplanungen und Genehmigungsprozesse abgeschlossen; Spatenstich für Bauabschnitt 1 vrsl. im Sommer 2026; anschließend Bauabschnitte 2 bis 4 bis vrsl. 2029
1.2.3	Gartenanlage Schartwiesenweg	Vorarbeiten und Zuweisung von Ersatzgärten für Bauabschnitt 1 des Uferparks abgeschlossen; bauliche Umsetzung erfolgt schrittweise
1.2.4	Temporäre öffentliche Nutzung des Schulhofs der Goethe-Realschule Plus	entfällt als Städtebaufördermaßnahme (Umsetzung erfolgt über andere Fördertöpfe)
1.2.5	Qualifizierung des ehemaligen STOV-Geländes	entfällt als Maßnahme im Fördergebiet Stadtgrün Lützel (aufgrund des Zeithorizonts und der Bedeutung des Gesamtprojekts soll ein eigenes Fördergebiet beantragt werden)

Maßnahme		Vorgehen / aktueller Stand
1.3.1	Förderung der Biodiversität durch Blühstreifen	Umsetzung erfolgt im Rahmen aller Baumaßnahmen (z.B. Straßenumbau, Bahnhofsvorplatz, Uferpark, ...)
1.4.1	Dachbegrünung, Fassadenbegrünung und Flächenentsiegelung	Richtlinie zur Förderung von Dach-, Fassaden- und Flächenbegrünung, sowie Baumpflanzungen auf Privatgrundstücken im Teilbereich „Gewerbegebiet Wallersheimer Weg“ 2026 beschlossen; Aktuell Aufgleisen des Antragsprozesses und Aktivierung von Starterprojekten
2.1.1	Bahnhofsplatz Lützel	Bahnhofsvorplatz wird aktuell als Experimentierraum zwischengenutzt; parallel dazu erfolgt die Vorplanung für die finale Neugestaltung, die im Anschluss an die Bauarbeiten der Bahn vrsl. 2029 erfolgt
2.1.2	Aufwertung und barrierefreie Querung und Gestaltung der Bahnsteige	entfällt als Städtebaufördermaßnahme (Umsetzung erfolgt flankierend über die Deutsche Bahn vrsl. 2028)
2.2.1	Wallersheimer Weg (Mini-KVP Andernacher Straße/Wallersheimer Weg)	umgesetzt 2026
2.2.2	Brenderweg	Maßnahme befindet sich aktuell in der Planung; Kanalsanierung vrsl. 2027; Straßenbau und Neuordnung 2028 geplant
2.2.3	Memeler Straße	entfällt als Maßnahme im Projekt Stadtgrün Lützel (mangelnde Kapazitäten bei den zuständigen planenden Ämtern im verbleibenden Förderzeitraum; eine Prüfung der Umsetzung über das neu zu beantragende Fördergebiet „Neuendorf 2“ erfolgt)
2.2.4	Schartwiesenweg	Bauabschnitt 1 August 2026 abgeschlossen; Bauabschnitt 2 startet im Anschluss, vrsl. ab 2027
2.2.5	Neuer Fußweg zum Volkspark	Umsetzung erfolgt im Rahmen der Maßnahme 1.1.1 Volkspark
2.3.1	Andernacher Straße	umgesetzt 2025 (nicht über Mittel der Städtebauförderung)
2.3.2	Neuendorfer Straße	entfällt als Bauprojekt (Handlungsbedarf wie in der ursprünglichen Maßnahme nicht mehr aktuell; verkehrslenkende Maßnahmen wurden bereits durchgeführt)
2.3.3	Mayer-Alberti-Straße	entfällt als Maßnahme im Projekt Stadtgrün Lützel (mangelnde Kapazitäten bei den zuständigen planenden Ämtern im verbleibenden Förderzeitraum; geringe Bedeutung in der Beteiligung)
2.3.4	Theo-Mackeben-Straße	entfällt als Maßnahme im Projekt Stadtgrün Lützel (mangelnde Kapazitäten bei den zuständigen planenden Ämtern im verbleibenden Förderzeitraum; geringe Bedeutung in der Beteiligung)

Maßnahme		Vorgehen / aktueller Stand
2.3.5	Querung Campingpark	entfällt als Maßnahme im Projekt Stadtgrün Lützel (mangelnde Kapazitäten bei den zuständigen planenden Ämtern im verbleibenden Förderzeitraum; geringe Bedeutung in der Beteiligung)
2.3.6	Am Franzosenfriedhof	entfällt als Maßnahme im Fördergebiet Stadtgrün Lützel (muss in Verbindung mit der Erschließung des STOV-Geländes geplant werden und in das geplante neue Fördergebiet integriert werden)
2.4.1	Schaffung von Blickbeziehungen über die Bahnlinie	entfällt als Bauprojekt (Handlungsbedarf wie in der ursprünglichen Maßnahme nicht mehr aktuell)
2.4.2	Entwicklung eines Wegeleitsystems	Maßnahme noch nicht begonnen; zunächst soll eine Bedarfsanalyse im Rahmen der Lenkungsgruppe erfolgen
2.4.3	Brückenschlag über die Gleise	entfällt als Maßnahme im Projekt Stadtgrün Lützel (Bedarf wird durch den Tunneldurchbruch der Deutschen Bahn erfüllt)
2.4.4	Verbinden des Rhein- und Moselufers	Umsetzung erfolgt im Rahmen der Maßnahme 2.4.2 Wegeleitsystem
3.1	Schaffung neuer Begegnungs- und Kommunikationsangebote	fortlaufende Umsetzung über Projekte des Verfügungsfonds (Maßnahme 3.8) und des Quartiersmanagements (Maßnahme 3.7)
3.2	Gemeinschaftsgärten mit ökologischer Station („Grüner Treff“)	Umsetzung erfolgt im Rahmen der Maßnahme 1.2.2 Uferpark und Gemeinschaftsgärten am Schartwiesenweg (konkret: Quartiers- und Kabinengebäude im Bauabschnitt 4)
3.3	Zukunftswerkstatt Lützel	entfällt als Maßnahme im Fördergebiet Stadtgrün Lützel (wird in Verbindung mit dem geplanten neuen Fördergebiet rund um das STOV-Gelände umgesetzt)
3.4	Kunst- und Kulturmeile an der Kulturfabrik und Mayer-Alberti-Straße	entfällt als Städtebaufördermaßnahme (Privateigentum)
3.5	Nachbarschaftslabor in der „Grünen Fuge“	umgesetzt im Rahmen der Maßnahme 3.6 Grüner Quartierstreff in der Otto-Falckenberg-Straße
3.6	Grüner Quartierstreff in der Otto-Falckenberg-Straße	umgesetzt 2023 als Verfügungsfondsprojekt; aktuell Folgeantrag im Umlauf
3.7	Quartiersmanagement	fortlaufendes Projekt (Bedeutung der Maßnahme wurde in der Beteiligung von allen befragten Akteuren unterstrichen)
3.8	Verfügungsfonds	fortlaufendes Projekt (Bedeutung der Maßnahme wurde in der Beteiligung von allen befragten Akteuren unterstrichen)

3 FORTSCHREIBUNG INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT

3.1 Handlungsfelder und Entwicklungsziele

Die bestehenden Handlungsfelder „Lützel begrünen“, „Lützel vernetzen“ und „in Lützel zusammenkommen“ sind weiterhin aktuell. Das zeigen die Ergebnisse aus der sozialplanerischen Analyse sowie dem Beteiligungsprozess: Der Stadtteil ist durch eine heterogene Bevölkerungsstruktur sowie unterschiedliche soziale Herausforderungen in Teilbereichen geprägt. Daraus ergibt sich ein erhöhter Bedarf an integrativen Angeboten, Bildungsmaßnahmen und vielfältigen Freizeitmöglichkeiten. Die infrastrukturelle Ausstattung weist bereits Stärken auf, insbesondere in Form einer funktionierenden Vernetzung im Mobilitätsbereich und einer guten Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr. Gleichzeitig besteht jedoch weiterer Entwicklungsbedarf im Hinblick auf eine nachhaltige Mobilität, insbesondere durch den gezielten Ausbau von sicheren und attraktiven Fuß- und Radwegeverbindungen. Vorhandene urbane Freiräume bieten Potenziale, bedürfen jedoch einer qualitativen Aufwertung. Das Wohnumfeld ist überwiegend durch eine verdichtete Bebauungsstruktur gekennzeichnet, weshalb der Fokus auf der Nachnutzung und Aktivierung bestehender unter- bzw. ungenutzter Flächen liegt, um die Innenentwicklung zu stärken. Angesichts zunehmender klimatischer Veränderungen gewinnen zudem Aspekte wie Hitzevorsorge, grüne Infrastruktur und ein integriertes Wassermanagement an Bedeutung, wodurch ein erhöhter Anpassungsbedarf an klimabedingte Risiken besteht.

Die Ziele sind demnach weiterhin

- die Aufwertung und Herstellung multifunktionaler Grün- und Freiflächen unter sozialen, ökologischen und städtebaulichen Aspekten,
- die barrierearme Vernetzung wichtiger Grün- und Freiräume – intern, inner- und überstädtisch sowie
- die Schaffung öffentlich zugänglicher sozialer und kultureller Hotspots durch Nach- und Zwischennutzung bestehender Flächen.

3.2 Umsetzungsstrategie für die verbleibende Förderlaufzeit

Die Strategie für die kommenden Jahre fokussiert sich in erster Linie auf jene Maßnahmen, die realistisch und mit hoher Qualität umgesetzt werden können. Für die Priorisierung sind die zeitlichen und personellen Ressourcen von entscheidender Bedeutung. Die Strategie der Zusammenlegung einzelner Maßnahmen zielt darauf ab, eine möglichst hohe Zahl an Zielen zu erreichen und somit einen möglichst großen Mehrwert für das Fördergebiet zu generieren. Dabei wird deutlich, dass an einigen Stellen Handlungsbedarf besteht, der über den verbleibenden Förderhorizont hinausreicht. Um die im ursprünglichen ISEK erarbeiteten Maßnahmen, die weiterhin Aktualität besitzen, weiterhin zu verfolgen, werden diese gesondert behandelt (z. B. über andere Fördertöpfe).

3.3 Fortgeschriebener Maßnahmenkatalog

Im Folgenden ist der überarbeitete Maßnahmenkatalog mit allen noch nicht final umgesetzten und nicht gestrichenen Maßnahmen dargestellt. Der Maßnahmenkatalog kann als Fahrplan für die restliche Förderperiode betrachtet werden und berücksichtigt den aktuellen Planungsstand sowie Ergebnisse aus dem Beteiligungsprozess.

Lützel begrünen	
1.1.1	Volkspark
1.2.2	Uferpark und Gemeinschaftsgärten am Schartwiesenweg
1.2.3	Gartenanlage Schartwiesenweg
1.4.1	Dachbegrünung, Fassadenbegrünung und Flächenentsiegelung

Lützel vernetzen	
2.1.1	Bahnhofsplatz Lützel
2.2.2	Brenderweg neuordnen und qualifizieren
2.2.4	Schartwiesenweg neuordnen und qualifizieren
2.4.2	Entwicklung eines Wegeleitsystems

In Lützel zusammenkommen	
3.7	Quartiersmanagement
3.8	Verfügungsfonds

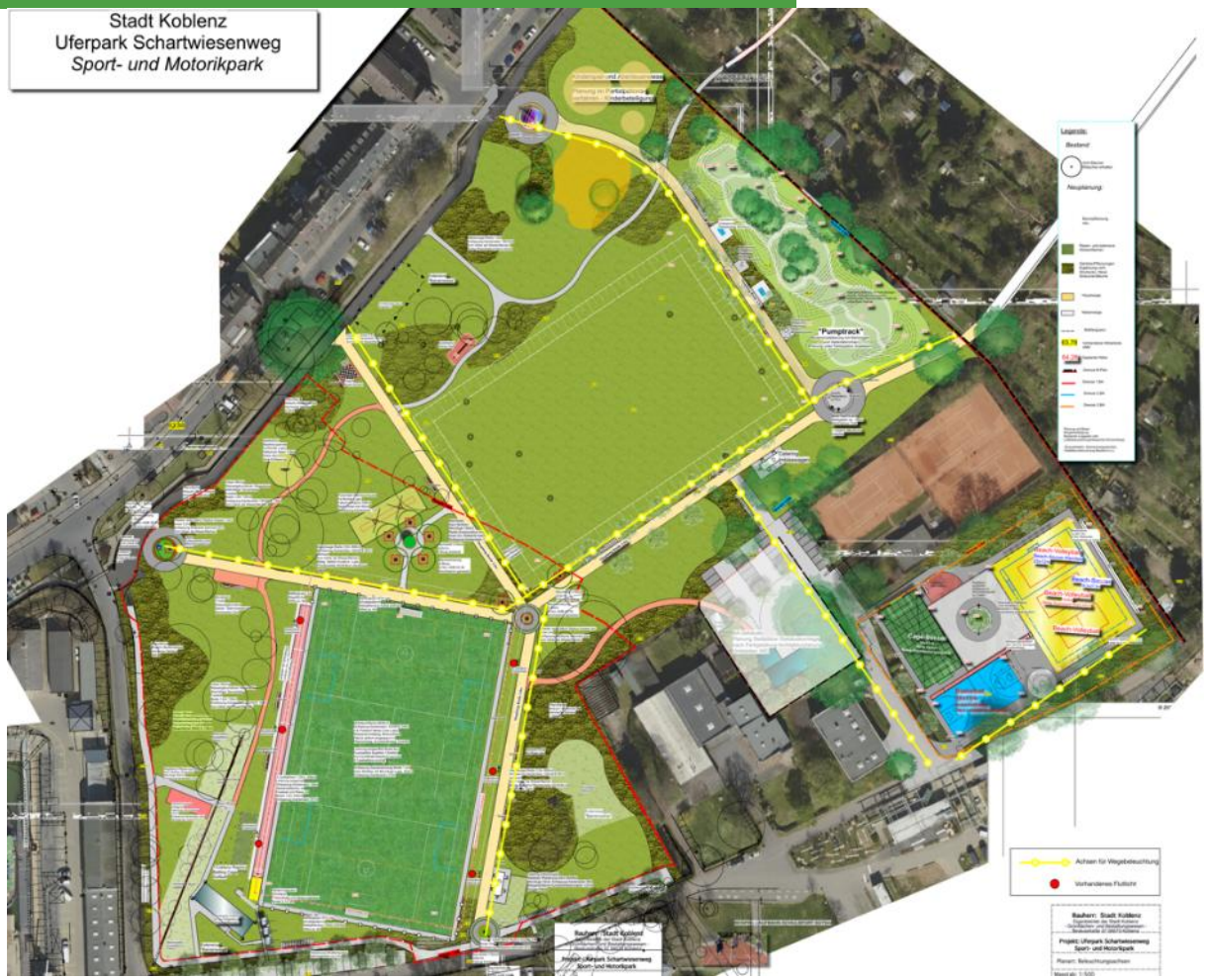
1.1.1 Volkspark



Ausgangssituation	Der Volkspark Lützel ist eine der zentralen Grünflächen des Stadtteils und bildet gemeinsam mit dem angrenzenden Friedhof einen wichtigen Erholungsraum. Trotz seiner historischen Bedeutung befindet sich der Park in einem eher unscheinbaren Zustand und weist – wie bereits im ursprünglichen ISEK beschrieben – deutliche funktionale und gestalterische Defizite auf. Die Zugänge sind teilweise schlecht ausgebildet, die Wegeführung ist unübersichtlich und für mobilitätseingeschränkte Personen nur eingeschränkt nutzbar. Auch die Anbindung an umliegende Bereiche wie die Bodelschwinghstraße oder den Festungspark ist bislang wenig attraktiv. Mit den städtebaulichen Entwicklungen der letzten Jahre und der zunehmenden Nutzung angrenzender Grünräume gewinnt der Volkspark jedoch weiter an Bedeutung. Der Bedarf an barrierefreien Wegen, naturnahen Aufenthaltsbereichen und neuen Angeboten – insbesondere für Familien, Kinder, Jugendliche und ältere Menschen – steigt spürbar an.
Zielsetzung	Die Weiterentwicklung des Volksparks soll die zentrale Grünfläche zu einem barrierefreien, attraktiven und vielfältig nutzbaren Freiraum machen. Im Fokus stehen bessere Zugänge – insbesondere am südlichen Eingang – sowie eine klare, durchgängige Wegeführung und eine stärkere Vernetzung mit angrenzenden Bereichen wie der Bodelschwinghstraße und der Feste Franz. Zudem sollen neue Spiel- und Bewegungsangebote, zusätzliche Sitzmöglichkeiten und eine grundlegende Verbesserung der Aufenthaltsqualität geschaffen werden. Die im Beteiligungsprozess geäußerten Wünsche nach

	mehr Bänken und Picknicktischen im öffentlichen Raum oder auf Grünanlagen sowie konsumfreie, wetterfeste Begegnungsorte für Kinder und Jugendliche könnten hier realisiert werden. Dabei ist eine naturverträgliche Gestaltung zentral, damit der Volkspark sowohl Erholungsraum als auch wichtiger Lebensraum für Flora und Fauna bleibt. Langfristig soll der Volkspark ein identitätsstiftender Ort werden, der Naherholung, Umweltbildung und soziale Begegnung im Stadtteil stärkt.
Perspektive	Der südliche Eingang des Volksparks erfordert eine grundlegende Überarbeitung und Verbreiterung der Wegeführung im Sinne der ursprünglichen Maßnahme 2.2.5 „Neuer Fußweg zum Volkspark". Um eine funktionale und barrierefreie Erschließung zu gewährleisten, ist die Einbeziehung angrenzender Grundstücksstreifen zu prüfen. Aus diesem Grund sollen die Grenzen des Fördergebietes angepasst werden (siehe Kapital 3.5 Maßnahmenplan). Die Parkanlage selbst soll zu einem für alle Altersgruppen attraktiven Freiraum weiterentwickelt werden. Ein barrierefreies und durchdachtes Wegekonzept sowie ausreichend Sitzmöglichkeiten sollen allen Personen einen Spaziergang und Aufenthalt im Grünen ermöglichen. Für Kinder und Jugendliche soll ein Spielplatz mit Spielelementen für verschiedene Altersgruppen entstehen. Ein weiteres gestalterisches Element soll der historische Muschelbrunnen sein. Sein Standort bedarf einer gestalterischen Weiterentwicklung, die das identitätsstiftende Element würdigt. Die Wünsche aus der Beteiligung nach ausreichend Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum, Schatten in Spielbereichen und Trinkwasserbrunnen sollen im Rahmen der weiteren Planung geprüft und wo möglich integriert werden. Insgesamt soll der Volkspark als grüne Lunge nur „sanft" weiterentwickelt werden. Die Grün- und Erholungsfunktion soll weiterhin im Vordergrund stehen. Veranstaltungen sind möglich, sollten aber im Einklang mit der Natur stattfinden, wie es bspw. beim Veranstaltungsformat „Poesie im Park" der Fall ist. Bei der Planung und Umsetzung ist der Schutz des Naturraums zwingend zu berücksichtigen. Die Entwicklung soll die vielfältigen Potenziale des Volksparks für Erholung, Begegnung, Bildung und Naturerleben systematisch erschließen und den Park als zentralen Baustein des stadtteilweiten Grünsystems etablieren.
Umsetzungsstand	Zurzeit wird die Ausschreibung für ein gartendenkmalpflegerisches Konzept für das gesamte Gelände des Volksparks vorbereitet. Das Konzept soll die genannten Ideen prüfen und konkretisieren, indem Maßnahmen für die Umgestaltung erarbeitet werden, u.a. in Bezug auf Eingangssituationen, Wegeverbindungen, Spiel- und Sitzbereich(e). Anschließend – voraussichtlich im Jahr 2027 – sollen die Maßnahmen in Entwurfsplanungen überführt werden.
Kofi-Nr.	A 1.3.5 gartendenkmalpflegerisches Entwicklungskonzept Volkspark A 2.6.1 Revitalisierung des Volksparks Lützel

1.2.2 Uferpark und Gemeinschaftsgärten am Schartwiesenweg



Ausgangssituation	Das Areal rund um die Sportfelder und Kleingartenanlagen am Schartwiesenweg bildet einen wichtigen Freiraumbaustein im Osten Lützels, in unmittelbarer Nähe zum Rhein. Gleichzeitig fehlt es im Stadtteil an qualifizierten öffentlichen Freiflächen und attraktiven Spiel- und Sportangeboten für Jung und Alt.
Zielsetzung	Ziel ist es, am Schartwiesenweg einen öffentlich zugänglichen, multifunktional nutzbaren „Sport- und Motorikpark“ zu entwickeln, der Nutzungsangebote für den Vereinssport sowie öffentliche Spiel-, Sport- und Erholungsangebote schafft und das nachbarschaftliche Miteinander in Gemeinschaftsgärten ermöglicht. Der Freiraum soll zudem gut erreichbar, sicher und vielseitig nutzbaren sein.
Perspektive	Die rund sieben Hektar große Fläche am Schartwiesenweg wird funktional und gestalterisch umfassend umgestaltet. In den kommenden Jahren entsteht hier ein neuer Park mit viel Platz für Sport und Bewegung für Menschen jeden Alters. Schritt für Schritt entstehen eine attraktive Grünfläche, neue Sportflächen, Spielgeräte und Kleinspielfelder. Rund um den Sportplatz hat sich in den vergangenen Monaten schon einiges getan. Erste Arbeiten liefen an, um Platz für den neuen Park zu schaffen. Damit werden einige der im Beteiligungsprozess zur Fortschreibung häufig genannten

	Wünsche umgesetzt. Dazu gehören mehr Spiel- und Bewegungsangebote, mehr Grün und schattenspendende Bäume, Blumenflächen und attraktive Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum. Von Beginn an hatten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich an der Entwicklung des neuen Parks zu beteiligen. Die Ergebnisse der Beteiligung flossen in die Planungen mit ein. Im Rahmen der ISEK-Fortschreibung wurden folgende Anmerkungen nochmals bestärkt, die – sofern möglich – in die Detailplanung aufgenommen werden: Für kulturelle Aktivitäten sollen geeignete Orte und Infrastruktur geschaffen werden, etwa in Form einer Konzertmuschel oder flexibel nutzbarer Bereiche für kleinere Veranstaltungen. Das Beleuchtungskonzept soll sowohl das Sicherheitsempfinden als auch die Aufenthaltsqualität in den Abendstunden verbessern. Ausreichend Mülleimer und Hundekotbeutelspender sollen dazu beitragen, die Sauberkeit im Park zu erhöhen. Zur Stärkung des umweltfreundlichen Verkehrs sollen ausreichend Fahrradabstellmöglichkeiten sowie eine Fahrradreparaturstation installiert werden. Ebenso sollen verkehrslenkende Maßnahmen geprüft werden, um den Autoverkehr weitestgehend zu reduzieren. Die ursprüngliche Maßnahme „1.3 Förderung der Biodiversität durch Blühstreifen“ soll bei der Gestaltung Berücksichtigung finden.
Umsetzungsstand	Im Jahr 2021 startete die Bürgerbeteiligung für den Uferpark. Die Ergebnisse der Beteiligung wurden dokumentiert und an den Landschaftsarchitekten übermittelt, der diese in die Planung integrierte. Nachdem der Stadtrat zu Beginn des Jahres 2023 seine Zustimmung erteilt hatte, wurden die erforderlichen Genehmigungen für die Entwicklung des Geländes am Schartwiesenweg eingeholt. Im Anschluss daran wurden Freilegungs- und Rückbauarbeiten sowie Rodungs- und Fällarbeiten im Bereich der Kleingartenanlagen um den jetzigen Sportplatz herum durchgeführt. Die Realisierung des Parks ist in drei Bauabschnitten vorgesehen. Spatenstich für den ersten Bauabschnitt ist vrsl. im Sommer 2026. Er umfasst die Umwandlung des jetzigen Ascheplatzes in ein Kunstrasenfeld als Spielfeld für verschiedene Sportarten sowie eine Laufbahn, eine Calisthenics-Anlage und Infrastruktur wie Beleuchtung, Wegeverbindungen und mehrere Spielelemente. Der zweite Bauabschnitt, der die große Jahnwiese, die Spielplätze und den Skatebereich umfasst, könnte ab 2027 in die Umsetzung gehen. Die Kleinspielfelder werden anschließend im dritten Bauabschnitt vrsl. 2028 entstehen. Zuletzt werden die Quartiers- und Kabinengebäude installiert. Diese treten an die Stelle der ursprünglichen Maßnahme „3.2 Gemeinschaftsgärten mit ökologischer Station“. Parallel dazu werden die Gemeinschaftsgärten in der Maßnahme „1.2.3 Gartenanlage Schartwiesenweg“ weiterentwickelt.
Kofi-Nr.	A 2.4.2 Freilegung Uferpark Schartwiese A 2.5.4 Herstellung eines multifunktionellen Sport- und Freizeitbereich "Uferpark Schartwiese" A 3.4.1 Grüner Treff (Quartiers- und Kabinengebäude Uferpark)

1.2.3 Gartenanlage Schartwiesenweg



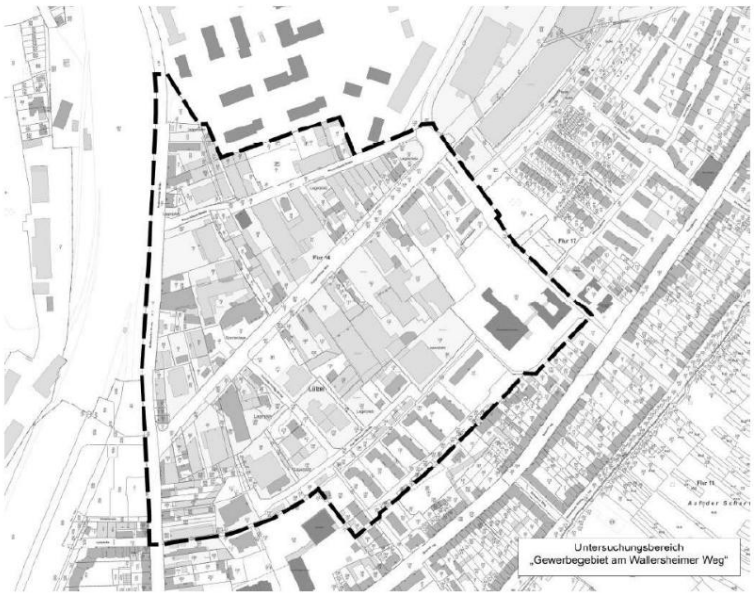
Ausgangssituation	Die Gärten am Schartwiesenweg sind ursprünglich als Grabeland verpachtet. Der Bebauungsplan sieht eine Kleingartendaueranlage vor. Entwickelt hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte ein Freizeitgartengelände mit Parzellen unterschiedlichster Ausrichtung. Vom gepflegten Ziergarten bis zur vermüllten Wildnis ist alles zu finden. Die Wege durch das Gelände sind vielfach unwegsam und bilden Angsträume. Eine Verkehrssicherung durch Baumschnitt ist oft nicht möglich. Auf der anderen Seite hat sich durch die unkontrollierte Nutzung eine sehr vielfältige Flora und Fauna gebildet.
Zielsetzung	Im Zusammenhang mit dem Bau des Uferparks soll auch die Gartenanlage am Schartwiesenweg weiterentwickelt werden. Die Gärten sollen sukzessive neu strukturiert und brachliegende Parzellen einer neuen Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Ein verbessertes Wegesystem zwischen den Gärten soll den Zugang erleichtern und die Durchwegung verbessern.
Perspektive	Die Neustrukturierung der Parzellen soll dazu führen, dass insgesamt mehr Parzellen zur Verfügung stehen und der Bedarf an privaten Gartenflächen gedeckt werden kann. Zwei breite und einsehbare Wegeschneisen, die zwischen den Gärten verlaufen, sollen eine Verbindung vom Stadtteil zum Rhein erleichtern, Angsträume abbauen und den Baumbeschnitt vereinfachen.
Umsetzungsstand	Im Jahr 2025 startete der Rückbau illegaler Bauten und brachliegender Parzellen. Im Zusammenhang mit dem Bau des Uferparks wurden 2026 den Pächterinnen und Pächtern der Gärten im Bauabschnitt 1 Ersatzgärten zugewiesen. Die Neustrukturierung der Gärten erfolgt parallel zum Bau des

	Uferparks. Die bauliche Umsetzung der Wegeverbindung innerhalb der Gartenanlage erfolgt schrittweise.
Kofi-Nr.	A 2.4.1 Freilegung Gartenanlage Schartwiese A 2.5.3 Neuordnung und Gestaltung der Freiflächen + Freizeitgärten Schartwiese

1.4.1 Dachbegrünung, Fassadenbegrünung und Flächenentsiegelung



Ausgangssituation	Der Stadtteil Lützel und insbesondere das Gewerbegebiet entlang des Wallersheimer Wegs weisen eine hohe bauliche Dichte und viele versiegelte Flächen auf. Große Teile der Gewerbe- und Verkehrsflächen sind kaum begrünt, was zu Hitzebelastung, eingeschränkter Versickerungsfähigkeit und einer insgesamt geringen ökologischen Qualität führt. Grünstrukturen sind oft unterbrochen oder nur punktuell vorhanden, und Gebäude besitzen bislang nur wenige begrünte Dächer oder Fassaden. Mit Blick auf Klimawandel, Starkregenereignisse und steigende Temperaturen zeigt die aktuelle Bewertung des Stadtklimas, dass Lützel besonders von Hitzeinseln betroffen ist. Aktuell existieren im Stadtteil nur wenige entsprechende Maßnahmen, und die Potenziale – insbesondere auf großen Dachflächen, an Gewerbebauten und entlang von Innenhöfen und Stellplatzbereichen – werden bislang kaum genutzt.
Zielsetzung	Ziel der Maßnahme ist es, durch Dach- und Fassadenbegrünung sowie gezielte Flächenentsiegelung einen wirkungsvollen Beitrag zur Klimaanpassung in Lützel zu leisten und die ökologische Qualität des Stadtteils deutlich zu erhöhen. Dazu sollen geeignete Gebäude, Höfe und Freiflächen identifiziert, Begrünungsmaßnahmen aktiv gefördert und Versiegelungen schrittweise reduziert werden. Die Maßnahmen sollen eine Verbesserung, für resiliente und klimaangepasste Stadtstrukturen schaffen, die Arbeits-, Wohn- und Umweltqualität nachhaltig verbessert und den wirtschaftlichen Strukturwandel

	begleitet. Insgesamt soll diese Maßnahme Lützel klimaresilienter, grüner und lebenswerter gestalten.
Perspektive	Mit einer Anreizförderung sollen private Eigentümerinnen und Eigentümer bei der Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen finanziell unterstützt werden. Dazu gehören die Begrünung von Dächern, Fassaden und Flächen auf privaten Grundstücken sowie die Speicherung und Versickerung von Regenwasser. Neben der Klimaanpassung im öffentlichen Raum stellt diese Förderung eine wichtige Ergänzung dar. Dach- und Fassadenbegrünungen machen Flächen nutzbar, die sonst keine ökologische Funktion erfüllen. Auch die Entsiegelung kleinerer oder größerer Flächen leistet einen spürbaren Mehrwert bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels (Hitze, Trockenheit und Oberflächenabfluss bei Starkregenereignissen). Die Rückmeldungen aus dem Beteiligungsprozess zeigen klar, dass die Bevölkerung Maßnahmen unterstützt, die das Mikroklima verbessern, mehr Natur in den Stadtteil bringen und gleichzeitig ästhetisch und funktional wirksam sind.
Umsetzungsstand	Im Frühjahr 2026 wurde die Richtlinie zur Förderung von Dach-, Fassaden- und Flächenbegrünung, sowie Baumpflanzungen auf Privatgrundstücken im Teilbereich „Gewerbegebiet Wallersheimer Weg“ beschlossen. Derzeit werden die entsprechenden Antragsunterlagen vorbereitet und der Prozessablauf in Zusammenarbeit der städtischen Ämter und des Quartiersmanagements erprobt. Ein erstes Leuchtturmprojekt könnte die Kulturfabrik darstellen, von deren Seite bereits Interesse bekundet wurde. Der folgende Planausschnitt zeigt den Geltungsbereich der Förderrichtlinie: Anlage 1 – Gebietsabgrenzung 
Kofi-Nr.	A 1.3.3 Konzeption Richtlinie Begrünung versiegelter Flächen A 3.1.1 Begrünung versiegelter Flächen

2.1.1 Bahnhofsplatz Lützel



Ausgangssituation	Der Bahnhofsplatz und seine Umgebung sind bislang eher unattraktiv. Der Zugang zum Bahnsteig ist aufgrund mangelnder Ausschilderung kaum zu finden. Durch die schlechte Beleuchtung und die fehlenden Sitzmöglichkeiten besitzt er keinerlei Aufenthaltsqualität.
Zielsetzung	Das Ziel besteht darin, einen gut erreichbaren und barrierefrei zugänglichen Bahnhofsplatz zu gestalten. Dieser soll als Umsteigeort zwischen verschiedenen Mobilitätsarten dienen und eine hohe Aufenthaltsqualität bieten, die zum Ankommen und Verweilen einlädt.
Perspektive	Der derzeit ungenutzte und unattraktive Platz soll zu einem attraktiven Mobilitätsknotenpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität umgestaltet werden. Außerdem soll die Barrierewirkung der Bahnlinie durch einen Tunneldurchbruch unterhalb der Gleise aufgehoben werden. Dadurch werden die Wegeverbindungen für den nichtmotorisierten Verkehr innerhalb des Stadtteils attraktiver und kürzer. Bis zur Umgestaltung wird der Bahnhofsvorplatz aktuell als „Experimentierraum“ mit Zwischennutzungen bespielt. In Abhängigkeit der Bauarbeiten der Bahn wird der Vorplatz voraussichtlich im Jahr 2029 umgestaltet. Dann soll dort eine attraktive Eingangssituation zum Stadtteil Lützel mit entsprechender Infrastruktur zum Ankommen, Verweilen und Umsteigen geschaffen werden. Dazu zählt neben entsprechender Möblierung, Beleuchtung und Beschilderung auch eine Mobilitätsstation. Der Platz soll seine Funktion als Mobilitätsknotenpunkt erfüllen und gleichzeitig einen attraktiven (Kurz-)Aufenthalt ermöglichen. Unter Klimaanpassungsaspekten ist daher auch an eine entsprechende Begrünung, Beschattung und, wo möglich, Entsiegelung zu denken. So soll auch die ursprüngliche Maßnahme „1.3

	Förderung der Biodiversität durch Blühstreifen“ soll bei der Gestaltung Berücksichtigung finden. Bei einer Ideenschmiede im Jahr 2025 und im Rahmen der ISEK-Fortschreibung wurden einige Wünsche aus der Bevölkerung geäußert, die bei der Planung des Bahnhofsvorplatzes berücksichtigt werden sollen. Dazu gehören beispielsweise die Einrichtung einer Fahrradreparaturstation, Begrünung und Beschattung, ein Trinkwasserbrunnen sowie ein Infosystem. Die barrierefreie Gestaltung sollte ebenfalls Grundsatz der Planung sein. Der Aufwertung und barrierefreie Querung und Gestaltung der Bahnsteige (ursprünglich Maßnahme 2.1.2) wird flankierend durch die Deutsche Bahn umgesetzt und entfällt daher aus der Städtebauförderung. Geplant ist die Sanierung der Rheinstrecke im Jahr 2028, in dessen Zuge ein Tunneldurchbruch unter den Gleisen durchgestoßen wird, um eine barrierefreie Querung der Bahnanlagen zu ermöglichen. Der Umbau des Bahnhofsvorplatzes schließt zeitlich an die Bauarbeiten der Bahn an. Die westliche Erschließung des Bahnhofs wurde im Rahmen der Beteiligung ebenfalls thematisiert. Da dieser Zugang von der Deutschen Bahn gestaltet wird, besteht derzeit kein Handlungsbedarf zur Umgestaltung im Rahmen des Städtebaufördergebiets.
Umsetzungsstand	Seit 2024 befindet sich der Bahnhofsvorplatz im Eigentum der Stadt. Die Vorplanungen für eine Zwischennutzung des Areals bis zur finalen Umgestaltung starteten schnell. Zwar ist eine Umgestaltung des Vorplatzes erst nach Abschluss der Bauarbeiten der Deutschen Bahn möglich, dennoch soll der Platz bis dahin nicht ungenutzt bleiben. Daher hat die Stadt ihn als Experimentierraum zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2025 veranstaltete das Quartiersmanagement eine Ideenschmiede mit interessierten Lützelerinnen und Lützelern, um Ideen zur temporären Gestaltung und Bespielung der Fläche zu sammeln. Darüber hinaus wurden Ideen für die finale Platzumgestaltung gesammelt und an die zuständigen Ämter der Stadt weitergereicht. Seither organisiert das Quartiersmanagement gemeinsam mit den lokalen Akteuren zahlreiche Aktionen auf dem Bahnhofsvorplatz, darunter Bauzaunbanner mit Einblicken in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Bahnhofs, ein Graffiti-Workshop mit Schülerinnen und Schülern zur Verschönerung der Mauer sowie ein Flohmarkt. Weitere Aktionen, wie ein Kunstfestival, sind bereits in Planung und werden bis Ende 2026 durchgeführt. 2027 beginnen die Vorarbeiten für die Bauarbeiten, die 2028 im Rahmen der Sanierung der Rheinstrecke durch die Bahn durchgeführt werden. Im Anschluss daran wird der Vorplatz umgestaltet.
Kofi-Nr.	A 2.5.7 Neuordnung und Gestaltung des Bahnhofumfeldes Koblenz-Lützel

2.2.2 Brenderweg neuordnen und qualifizieren



Ausgangssituation	Der Brenderweg ist eine der wichtigsten Erschließungsachsen im südlichen Lützel. Er verbindet den Bereich um die Balduinbrücke mit den angrenzenden Wohnquartieren und der Memeler Straße. Aufgrund erheblicher verkehrssicherheitlicher und gestalterischer Defizite ist eine umfassende Neugestaltung der Straße erforderlich. Besonders dringlich ist die Verbesserung der Kreuzung zur Andernacher Straße, die derzeit schwer einsehbar ist und sich insbesondere für den Fuß- und Radverkehr als schwer passierbar erweist. Die engen Gehwegbereiche und die fehlende Orientierung erschweren allen Verkehrsteilnehmenden eine sichere Nutzung. Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurde mehrfach betont, dass der Brenderweg als zentrale Achse für den Alltagsverkehr dringend aufgewertet werden muss. Neben der schwierigen Querungssituation wurde insbesondere die unzureichende Anbindung an die Memeler Straße sowie in den Stadtteil Neuendorf bemängelt.
Zielsetzung	Ziel ist es, den Brenderweg durch eine Qualifizierung für alle Verkehrsarten sicher und möglichst konfliktfrei zu gestalten und die Aufenthaltsqualität zu stärken.
Perspektive	Der Brenderweg soll durch eine Neuordnung des Straßenraums zu einer sicheren, übersichtlichen und leistungsfähigen Erschließungsachse weiterentwickelt werden. Dies umfasst die Neuordnung des ruhenden Verkehrs, um mehr Sicherheit und Aufenthaltsqualität für den Fuß- und Radverkehr zu

	schaffen, sowie eine entsprechende sichere Radverkehrsführung. Darüber hinaus sollen sichere Querungsmöglichkeiten, eine übersichtliche Verkehrsführung und eine angemessene Aufteilung des Straßenraums zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmenden umgesetzt werden. Gleichzeitig soll die Aufenthaltsqualität durch eine attraktivere Gestaltung des öffentlichen Raums, zusätzliche Begrünung sowie verbesserte Aufenthaltsmöglichkeiten gestärkt werden, soweit dies räumlich und funktional sinnvoll ist. Denkbar ist die Umgestaltung einiger Parkstände mit Fahrradbügeln, Bänken und Mülleimern. Auch die ursprüngliche Maßnahme „1.3 Förderung der Biodiversität durch Blühstreifen“ soll bei der Neuordnung Berücksichtigung finden. Im Beteiligungsprozess wurde seitens der städtischen Ämter betont, dass eine Prüfung der Verlängerung der Baumaßnahme sinnvoll ist. Diese könnte bis zur Memeler Straße und darüber hinaus gehen. Eine solche Prüfung ist in Verbindung mit dem neu zu beantragenden Fördergebiet „Neuendorf 2“ vorzunehmen. Dies bietet die Chance, einen durchgängig sicheren und attraktiven Verbindungsraum zwischen Lützel und Neuendorf zu schaffen. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, eine übergeordnete Verbindungsachse zu konzipieren, die sowohl die lokale Erschließung als auch die Vernetzung zwischen den Stadtteilen Lützel und Neuendorf verbessert.
Umsetzungsstand	Die Neuordnung des Straßenraums soll nach der Kanalsanierung umgesetzt werden. Geplant ist der Beginn der Kanalsanierungen im Jahr 2027. Der Straßenbau inkl. Neuordnung des Straßenraums könnte anschließend im Jahr 2028 starten.
Kofi-Nr.	A 2.5.18 Brenderweg

2.2.4 Schartwiesenweg neuordnen und qualifizieren



Ausgangssituation	Der Schartwiesenweg bildet eine wichtige Erschließungs- und Verbindungsachse im südlichen Bereich Lützels und stellt zugleich den Zugang zu zentralen Freizeit- und Grünflächen dar, darunter der Uferpark, die Gemeinschaftsgärten, die Grillwiese sowie Campingplatz und diverse Sportangebote. Im ursprünglichen ISEK wurde der Bereich als funktional bedeutsam, jedoch gestalterisch uneinheitlich und teilweise unzureichend ausgestattet beschrieben. Besonders in der Dämmerung und in den Abendstunden weist der Weg deutliche Schwächen in der Beleuchtung und damit in der subjektiven Sicherheit auf. Mit der baulichen Entwicklung am Uferpark und den angrenzenden Freizeitangeboten gewinnt der Schartwiesenweg weiter an Bedeutung – sowohl für Alltagswege als auch für Freizeitnutzungen. Die Wegeführung ist bisher zwar grundsätzlich nutzbar, aber in Teilen unübersichtlich und in Abschnitten nicht ausreichend ausgeleuchtet. Zudem steigt der Nutzungsdruck durch Fuß-, Rad- und Freizeitverkehr stetig, was eine zeitgemäße infrastrukturelle Anpassung erforderlich macht.
Zielsetzung	Ziel der Maßnahme ist es, den Schartwiesenweg zu einer durchgehend sicheren, gut wahrnehmbaren und nutzerfreundlichen Wegeverbindung aufzuwerten, die alle angrenzenden Freizeit- und Grünbereiche optimal erschließt. Langfristig soll der Schartwiesenweg eine leistungsfähige Verbindung für den Fuß- und Radverkehr darstellen, die sowohl im Alltag als auch für Freizeitaktivitäten attraktiv und gut nutzbar ist.

Perspektive	Der gesamte Schartwiesenweg soll neu geordnet und an die heutigen Verkehrsbedürfnisse angepasst werden. Konkret bedeutet dies eine Aufteilung des Straßenraums, in dem sich alle Verkehrsteilnehmenden sicher und konfliktfrei bewegen können. Es werden zwei Abschnitte gebildet – von der Neuendorfer Straße bis zum Pumpwerk als Fahrstraße mit separatem Fußweg und ab dem Pumpwerk zur Grillwiese als Fuß- und Radweg. Auch eine verbesserte Beleuchtung ist erforderlich, um die Sicherheit im öffentlichen Raum zu erhöhen und eine Nutzbarkeit auch in den frühen Abendstunden zu gewährleisten. Bei der Wahl der Beleuchtung soll darauf geachtet werden, Lichtverschmutzung zu vermeiden, beispielsweise durch gerichtete, bodennahe oder abgeschirmte Leuchten, die eine zielgerichtete Ausleuchtung ohne Streulicht ermöglichen. Die Beleuchtungslösung muss verlässlich, energiesparend und ökologisch verträglich konzipiert werden. Dabei sind sowohl die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer als auch ökologische Aspekte zu berücksichtigen, um eine nachhaltige und umweltschonende Infrastruktur zu schaffen. Diese Aspekte wurden erneut in den Beteiligungen im Rahmen der ISEK-Fortschreibung betont. Auch die ursprüngliche Maßnahme „1.3 Förderung der Biodiversität durch Blühstreifen“ soll bei der Neuordnung Berücksichtigung finden.
Umsetzungsstand	Die Baumaßnahmen des ersten Bauabschnitts konnten im August 2026 erfolgreich abgeschlossen werden. Im ersten Bauabschnitt wurde der Abschnitt von der Neuendorfer Straße bis zur Einmündung des Dickerswegs umfassend erneuert. Dazu zählt die Erneuerung des Straßenoberbaus inklusive einer Anpassung des Straßenquerschnitts an die heutigen Verkehrsbedürfnisse. Es entstand eine 5,50 Meter breite Fahrbahn, auf der auch der Radverkehr mitgeführt wird. Auf der Seite des Uferparks gibt es nun einen 2,50 Meter breiten Gehweg, der durch einen drei Meter breiten Grünstreifen von der Fahrbahn getrennt ist. Zur Versickerung des Oberflächenwassers wurde innerhalb des Grünstreifens eine Mulde angelegt. Entlang des derzeit noch bestehenden Sportplatzes entstanden zusätzlich Parkplätze. Zudem wurde eine neue, sparsame LED-Beleuchtung installiert. Aktuell erfolgt die Planung für den zweiten Bauabschnitt, der die Neuordnung des Fuß- und Radwegs von der Kreuzung Dieckersweg bis zur Grillwiese umfasst. Voraussichtlich wird 2028 mit den Bauarbeiten begonnen.
Kofi-Nr.	A 2.5.9a Schartwiesenweg, BA 1 A 2.5.9b Schartwiesenweg, BA 2

2.4.2 Entwicklung eines Wegeleitsystems



Ausgangssituation	Der Stadtteil Lützel verfügt über eine Vielzahl von Grünflächen, kulturellen Angeboten und Freizeiteinrichtungen. Diese sind für Besucherinnen und Besucher sowie teilweise auch für Anwohnende jedoch nur schwer auffindbar. Bereits das ursprüngliche ISEK beschreibt, dass klare Orientierungshilfen und eine einheitliche Beschilderung fehlen. Wege zwischen wichtigen Zielen wie dem Volkspark, der Feste Franz und dem Rheinufer sind oft unübersichtlich und es gibt keine durchgängigen Informationen über Entfernungen, Ziele oder alternative Routen. Insbesondere für Radfahrende und Fußgängerinnen und Fußgänger ist die Orientierung im Stadtteil erschwert. Die bestehende Beschilderung ist uneinheitlich, lückenhaft oder veraltet. Dadurch werden vorhandene Angebote weniger genutzt und die touristischen sowie alltagsbezogenen Potenziale des Stadtteils nicht vollständig ausgeschöpft.
Zielsetzung	Ziel der Maßnahme ist es, ein einheitliches, nutzerfreundliches und gut sichtbares Wegeleitsystem für den Stadtteil zu entwickeln, das sowohl touristische als auch alltägliche Wegbeziehungen abdeckt. Das System soll wichtige Ziele wie Volkspark, Uferpark, Feste Franz, kulturelle Einrichtungen und Verkehrsknoten klar ausweisen und dabei auch Informationen zu Entfernungen, Gehzeiten und Barrierefreiheit bieten.
Perspektive	Ein Wegeleitsystem mit einheitlichen, gut sichtbaren, durchgängigen und verständlichen Hinweistafeln soll die Orientierung im Stadtteil verbessern, die Nutzung bestehender Angebote fördern und sowohl für Anwohnende als auch für Besucherinnen und Besucher einen deutlichen Mehrwert schaffen. Die Beschilderung sollte Entfernungen, Gehzeiten und Informationen zur

	Barrierefreiheit anzeigen, um allen Nutzergruppen eine verlässliche Orientierung zu bieten. Für eine einheitliche Gestaltung ist außerdem eine Abstimmung mit den Planungen der Koblenz Touristik GmbH erforderlich. Aktuell entwickelt die Koblenz Touristik GmbH ein Wegeleitsystem zur Festung Ehrenbreitstein, das auch Bereiche in Lützel umfassen könnte. Das Wegeleitsystem muss sowohl touristische Ziele als auch die alltägliche Infrastruktur erfassen. Dabei muss es eine einheitliche Gestaltung und Informationsqualität gewährleisten. So trägt es zur besseren Wahrnehmung der vorhandenen Angebote und zur Stärkung der Stadtteilidentität bei.
Umsetzungsstand	Die Maßnahme wurde noch nicht begonnen. In der Beteiligung hat sie gegenüber anderen Maßnahmen von allen Seiten einen eher geringen Zuspruch erhalten. Daher soll im ersten Schritt innerhalb der ämterübergreifenden Lenkungsgruppe eine Bedarfsanalyse durchgeführt werden. Je nach Ergebnis soll zunächst ein umfassendes Konzept erarbeitet oder unmittelbar an eruierten Stellen Schilder installiert werden. Dabei muss die ursprüngliche Maßnahme „2.4.4 Verbindung des Rhein- und Moselufers“ integriert mitgedacht werden. Ziel ist es, die Uferwege an Mosel und Rhein für den Fuß- und Radverkehr durch eine angepasste Beschilderung besser miteinander zu verbinden.
Kofi-Nr.	A 2.6.6 Wegeleitsystem

3.7 Quartiersmanagement



Ausgangssituation	Das Quartiersmanagement ist ein wichtiger Baustein in den Programmen der Städtebauförderung. Es ist Ansprechpartner vor Ort und fungiert als Sprachrohr zwischen Bürgerschaft und Verwaltung. Im Förderprogramm „Wachstum und Nachhaltige Entwicklung“ steht für das Quartiersmanagement die Begleitung der baulichen Maßnahmen und die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger im Vordergrund.
Zielsetzung	Das Ziel des Quartiersmanagements besteht darin, die baulichen und nichtinvestiven Maßnahmen des Förderprojekts gemeinsam mit den zuständigen städtischen Ämtern und lokalen Akteuren umzusetzen. Es soll ebenso den Dialog und die Information zwischen Verwaltung, Politik und Bürgerschaft fördern und verschiedene Sichtweisen zusammenbringen. Langfristig soll das Quartiersmanagement dafür sorgen, dass die Ziele des Förderprogramms sowie die aufgebauten Strukturen nachhaltig verfolgt und ausgestaltet werden.
Perspektive	Das Quartiersmanagement in Lützel vermittelt zwischen Bewohnerschaft, Politik und Verwaltung und sorgt dafür, dass das Projekt im Stadtteil sichtbar und verständlich kommuniziert wird. Dabei sollen auch im Sinne der Verstetigung bestehende Potenziale gemeinsam mit lokalen Akteuren weiterentwickelt, Netzwerke gestärkt und neue Kooperationen aufgebaut werden – ohne Parallelstrukturen zu schaffen. Es bündelt Informationen, fördert den Austausch im Fördergebiet und begleitet bauliche Maßnahmen durch Beteiligung der Bewohnerschaft sowie aufsuchende Arbeit. Zudem unterstützt das Quartiersmanagement lokale Akteure bei eigenen Projekten, etwa über den Verfügungsfonds.

	Das Quartiersmanagement hat in der Beteiligung großen Zuspruch erhalten und soll den städtebaulichen Entwicklungsprozess auch weiterhin begleiten. Besonders wichtig sind dabei seine Rolle als Bindeglied zur Verwaltung, als Netzwerkpartner vor Ort sowie die Organisation von Beteiligungsformaten zu baulichen Maßnahmen.
Umsetzungsstand	Das Quartiersmanagement wurde parallel zum ISEK aufgebaut und wird seit 2020 vom Büro STADT BERATUNG Dr. Sven Fries geleitet. Das Quartiersbüro in der Kulturfabrik dient als zentrale Anlaufstelle für lokale Akteure und quartiersbezogene Treffen. Es hat sich erfolgreich etabliert und bereits zahlreiche Projekte verstetigt. Das zentrale Gremium zur Programmsteuerung und -koordination ist die Lenkungsgruppe unter der Leitung von Amt 61 und mit Unterstützung des Quartiersmanagements. In regelmäßigen, ämterübergreifenden Treffen werden organisatorische Fragen, Zuständigkeiten, Zeitpläne sowie Beteiligungsverfahren abgestimmt, um die baulichen Maßnahmen koordiniert umzusetzen. Ergänzend finden regelmäßige Abstimmungstreffen zwischen Amt 61 und dem Quartiersmanagement zur Koordination der Arbeit vor Ort statt. Zur Information und Beteiligung der Bewohnerschaft nutzt das Quartiersmanagement verschiedene Formate wie Webseite, Newsletter und Stadtteilzeitung. Gemeinsam mit lokalen Institutionen organisiert es zudem Begegnungs- und Austauschformate, darunter das monatliche Stadtteiltreffen „Lützel im Gespräch“, das jährliche Bürgerfest des Netzwerks Lützel und Aktionen zum Tag der Städtebauförderung. Diese Veranstaltungen fördern Austausch, Teilhabe und nachbarschaftliches Miteinander im Stadtteil. Damit wird und wurde die Maßnahme „3.1 Schaffung neuer Begegnungs- und Kommunikationsangebote“ maßgeblich in Zusammenarbeit des Quartiersmanagements und weitere lokalen Institutionen umgesetzt. Die Angebote werden gut angenommen und wurden in der Beteiligung positiv bewertet. Darüber hinaus engagiert sich das Quartiersmanagement im Bereich Sauberkeit – ein Thema, das im Alltag und in Beteiligungen immer wieder angesprochen wird. Mit der 2023 gegründeten Arbeitsgruppe „Sauberes Lützel“ werden regelmäßige Müllsammelaktionen organisiert, die nicht nur das Stadtbild verbessern, sondern auch das Verantwortungsbewusstsein und das gemeinschaftliche Engagement stärken sollen.
Kofi-Nr.	A 1.2.1-4 Quartiersmanagement (Personalkosten, Sachkosten, QM-Büro)

3.8 Verfügungsfonds



Ausgangssituation	Mit Städtebaufördermitteln können bauliche Projekte im Programmgebiet realisiert werden. Zusätzlich ist es im Sinne der integrierten Stadtteilentwicklung wichtig, Impulse aus dem Stadtteil aufzugreifen und in Projekte umzusetzen. Die Mittel aus dem Verfügungsfonds stehen allen Bürgerinnen und Bürgern, Organisationen, Initiativen und Vereinen zur Verfügung.
Zielsetzung	Aus den Mitteln des Verfügungsfonds sollen kleinere, in sich abgeschlossene Projekte finanziert werden, die im Programmgebiet einen zusätzlichen Beitrag zu den baulichen Investitionen leisten, den Zielen des ISEK entsprechen sowie zur Aktivierung der Bürgerschaft beitragen.
Perspektive	Im Rahmen der Evaluation wurde deutlich, dass der Verfügungsfonds gut angenommen wird. Ziel ist es, die Anwohnerinnen und Anwohner in den Entwicklungsprozess des Quartiers einzubeziehen und eine nachhaltige, beteiligende Kultur zu fördern. Im vergangenen Jahr wurde das Budget, das für den Verfügungsfonds zur Verfügung steht, erstmals vollständig ausgeschöpft. Das zeigt die Resonanz aus dem Stadtteil, sich mit eigenen Projekten für Lützel zu engagieren. Das Quartiersmanagement spielt dabei eine wichtige Rolle, indem es bei Antragstellung und Umsetzung beratend zur Seite steht. Der Wunsch, dass der Verfügungsfonds ein großartiges Anreizinstrument ist und auch weiterhin für Akteure aus dem Stadtteil zur Verfügung stehen soll, wurde in der Beteiligung vielfach geäußert. Daher soll der

	Verfügungsfonds in der verbleibenden Programmlaufzeit und auch darüber hinaus bis zum Ende der Umsetzungszeit bis 2034 weitergeführt werden. Ebenfalls kann geprüft werden, ob an Stellen, an denen ursprünglich größere bauliche Maßnahmen vorgesehen waren, die nun nicht als solche weiterverfolgt werden, kleine Verfügungsfondsprojekte umgesetzt werden. Dies erfordert die aktive Einbringung der Bevölkerung.
Umsetzungsstand	2023 wurde die Richtlinie für die Verwendung und Vergabe von Mitteln aus dem Verfügungsfonds "Stadtgrün Koblenz Lützel" verabschiedet und entsprechende Wege und Formulare aufbereitet. Der Quartiersmanager unterstützt dabei eigene Projekte für den Stadtteil zu initiieren und wirbt aktiv dafür. Das Verfügungsfondsgremium, bestehend aus Vertretenden lokaler Institutionen und städtischer Ämter, berät regelmäßig über die Genehmigung der eingereichten Anträge und diskutiert, sofern notwendig, Änderungen und Auflagen im Antragsprozess. Es steht ein jährliches Budget von 15.000 Euro zur Verfügung, wobei pro Projekt max. 2.500 Euro bereitstehen. Es wurden bereits 30 Projekte mit dem Verfügungsfonds finanziert. Dies entspricht einer Gesamtfördersumme von ca. 35.000 Euro. Nachfolgend eine zusammenfassende Auflistung – in Klammern jeweils die antragstellende Person, Institution, bzw. der antragsstellende Verein sowie das Förderjahr. • Fotowand „Wir: Teil der Geschichte Lützels von morgen“ (Verein für Geschichte in Lützelcoblentz e. V., 2023) • Kommunikationshilfe zur Überwindung von Sprachbarrieren für die ehrenamtlichen Arbeit (IKOKO Integrationskoordination Koblenz, 2023) • Geschichtliches Bewusstsein steigern – kostenlose Geschichtsbücher (Verein für Geschichte in Lützelcoblentz e. V., 2023) • Essbarer und insektenfreundlicher Innenhof (Haus der Generation e. V., 2023) • Leihgegenstände zur gemeinschaftlichen Nutzung von Gruppen und Vereinen (Bürgerzentrum Lützel, 2023) • „LebensmittelFAIRteiler“ (Bürgerzentrum Lützel, 2023) • Repair-Cafe für Lützeler Bürger mit Reparatur Service (Verein für Geschichte in Lützelcoblentz e. V., 2023) • Lützeler Festivitäten Spültisch-Utensil zur Nutzung über Lützeler Vereine (Verein für Geschichte in Lützelcoblentz e. V., 2023) • Spendenschränke (Universität Koblenz, Feministische Stadtplanung, 2024) • Alles im Eimer? Ein Projekt gegen Littering – Mülleimer Aufklebe Wettbewerb (Goethe-Realschule plus Koblenz, 2024) • Bürgerfest Lützel: „Schürgerennen – Schubkarrenrennen“ (Verein für Geschichte in Lützelcoblentz e. V., 2024) • „Zusammenwachsen“ – AWO interkultureller Gemeinschaftsgarten (AWO Koblenz Nord, 2024)

	• Periodenprodukt-Automat (Universität Koblenz, Feministische Stadtplanung, 2024) • Senioren-Restaurant „Lützel bittet zu Tisch“ (Geschichtsverein LützelCoblentz, 2024) • Kleiderkammer Inventar: Kleiderständer rund (Die Schachtel e.V., 2024) • Infoveranstaltung: Der Einfluss von Religion auf Integration und Identität (Atlas Koblenz, 2024) • Die Petition – Lützel 1886 – Das Buch zum Projekt: Nachdruck (Verein für Geschichte in Lützelcoblentz e.V., 2024) • Geschichtliches Bewusstsein steigern – kostenlose Geschichtsbücher: Nachdruck (Verein für Geschichte in Lützelcoblentz e. V., 2024) • Break the fake Workshop für Multiplikatoren (Freundes- und Förderkreis der Goethe-Schule e.V. Koblenz, 2025) • Stadtteil-Café im Bürgerzentrum (Bürgerzentrum Lützel, 2025) • Ausstattung Jugendraum Bürgerzentrum (Bürgerzentrum Lützel, 2025) • Sommerferienprogramm für die ganze Familie (Kinderschutzbund Kreisverband Koblenz e.V., 2025) • Jugendfreizeitprogramm in den Sommerferien (Kinderschutzbund Kreisverband Koblenz e.V., 2025) • Familienkino „Unsere Welt im Film“ (Filmfest Koblenz e.V., 2025) • Öffentlichkeitsarbeit für die Veranstaltung „Poesie im Park“ im Lützeler Volkspark (Kulturverein Koblenz e. V., 2025) • Vortragsveranstaltung „Der deutsche Film unterm Hakenkreuz“ (Omas gegen Rechts, 2025) • Mobiles Planetarium im Bürgerzentrum (Bürgerzentrum Lützel, 2025) • Graffiti-Workshop auf dem Bahnhofsvorplatz Lützel (Daniel Schmitz, 2026) • Geschichtsbuch: Johann der Weichensteller (Hans-Werner Seul, 2026) • Musik-Leihgeräte für Lützel (NDS23, 2026)
Kofi-Nr.	A 1.2.5 Verfügungsfonds

3.4 Zusammenfassende Maßnahmenübersicht mit Finanzierungsbedarf

3.4.1 Bisheriger Finanzierungsrahmen (Stand: ISEK 2021)

Im bestehenden ISEK wurden 2021 Gesamtkosten von insgesamt rund 13,8 Mio. Euro anerkannt. Aus diesem Budget wurden bis einschließlich 2026 rund 9,52 Mio. Euro zur Umsetzung von Maßnahmen bewilligt. Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über den bisherigen Mitteleinsatz.

Tabelle 1: Mitteleinsatz für bereits umgesetzte und angefangene Maßnahmen (Stand Juni 2026)

Nr.	Maßnahme	Kofi-Nr.	Bewilligte Kosten	Tatsächlich abgerechnete Kosten
	Vorbereitung der Gesamtmaßnahme			
	Vorb. Untersuchung + Integriertes städtebaul. Entwicklungskonzept (ISEK)	A 1.1.1	35.358 €	35.358 €
	Evaluierung und Fortschreibung ISEK	A 1.1.2	42.325 €	1.308 €
3.7	Quartiersmanagement (fortlaufend seit 2019)	A 1.2.1 A 1.2.2 A 1.2.3 A 1.2.4	857.311 €	803.827 €
3.8	Verfügungsfonds (fortlaufend)	A 1.2.5	62.674 €	47.674 €
	Städtebauliche Planung			
1.4.1	Konzeption Richtlinie Begrünung versiegelter Flächen	A 1.3.3	60.000 €	45.011 €
1.2.5	Nutzungskonzeption STOV-Gelände „Zukunftswerkstatt“	A 1.3.4	220.000 €	157.551 €
1.1.1	Gartendenkmalpflegerisches Entwicklungskonzept Volkspark Lützel	A 1.3.5	45.000 €	-
	Bodenordnung einschl. Grunderwerb			
1.2.3	Grundwererb Gartenanlage Schartwiesenweg	A 2.2.1 (A 2.5.9a-b)	65.163 €	49.937 €
1.2.2	Grunderwerb Uferpark Schartwiese	A 2.2.2	77.013 €	77.013 €

	Freilegung von Grundstücken			
1.2.3	Freilegung Gartenanlage Schartwiese	A 2.4.1 (A 2.5.3)	451.000 €	214.650 €
1.2.2	Freilegung Uferpark Schartwiese	A 2.4.2 (A 2.5.4)	1.040.000 €	1.022.946 €
	Herstellung und Änderung von Erschließungsanlagen			
1.2.2	Neuordnung/Gestaltung Freiflächen + Freizeitgärten Schartwiese	A 2.5.3	910.000 €	214.650 €
1.2.3	Herstellung eines multifunktionellen Sport- u. Freizeitbereichs „Uferpark Schartwiese“	A 2.5.4	3.885.390 €	192.211 €
1.2.2	Schartwiesenweg BA 1 (Erschließungsbeiträge 90% werden gegengerechnet)	A 2.5.9a	1.421.000 € -1.278.900 €	259.186 €
1.1.2	Grillwiese am Rheinufer	A 2.6.2	104.939 €	76.339 €
2.2.1	Wallersheimer Weg (Erschließungsbeiträge 90% werden gegengerechnet)	A 2.5.17a A 2.5.17b E 1.4.1	538.000 € 357.000 € -492.250 €	357.000 €
3.2	Grüner Treff (Quartiers- und Kabinengebäude Uferpark)	A 3.4.1	485.944 €	-

3.4.2 Finanzierungsbedarf gemäß Fortschreibung

In der folgenden Übersichtstabelle sind alle Maßnahmen zusammenfassend aufgelistet, die innerhalb der verbleibenden Förderlaufzeit umgesetzt werden sollen. Die Darstellungen beinhalten eine Kurzbeschreibung der Maßnahmen, den aktuellen Stand, die Nummer der Maßnahme in der Kosten- und Finanzierungsübersicht sowie eine Gegenüberstellung der Kostenschätzung aus dem ISEK von 2021.

Tabelle 2: Finanzierungsbedarf nach Maßnahmen (Stand Juni 2026)

Nr.	Maßnahme	Kofi-Nr.	Kostenschätzung ISEK	Finanzierungsbedarf nach Evaluation (2027-2028)
1.1.1	Volkspark	A 1.3.5 A 2.6.1	50.000 €	50.000 € 100.000 €
2.1.1	Bahnhofsplatz Lützel	A 2.5.7	1.100.000 €	2.700.000 €
2.2.2	Brenderweg neuordnen und qualifizieren	A 2.5.18 E 1.4.2	1.500.000 €	3.500.000 € - 1.925.000 € (Einnahmen nach KAG (wkB 55%))
2.2.4	Schartwiesenweg neuordnen und qualifizieren (2. BA)	A 2.5.9b	700.000 €	700.000 €
2.4.2	Entwicklung eines Wegeleitsystems	A 2.6.6	15.000 €	12.000 €
3.7	Quartiersmanagement	A 1.2.1 A 1.2.2 A 1.2.3 A 1.2.4	1.000.000 €	885.500 €
3.8	Verfügungsfonds	A 1.2.5	150.000 €	105.000 €
			Summe des Restfinanzierungsbedarfs nach Evaluation	**6.127.500 €**

Aus der tabellarischen Übersicht geht hervor, dass insgesamt noch ein restlicher Förderbedarf von rund 6,13 Mio. Euro besteht. Werden die bisher eingesetzten und bewilligten Mittel in Höhe von rund 9,52 Mio. Euro addiert ergibt sich somit für den Gesamtzeitraum der Umsetzung im Fördergebiet ein Gesamtfinanzierungsvolumen von insgesamt 15,65 Mio. Euro.

Durch die Maßnahmenpriorisierung konnten im Zuge der Fortschreibung rund 3,58 Mio. Euro eingespart werden. Jedoch übersteigt der Mittelbedarf trotz dieser Einsparung den bisher vom Fördergeber genehmigten Kostenrahmen von 13,8 Mio. Euro um 1,85 Mio. Euro.

Ursächlich ist hierfür insbesondere die konjunkturelle Entwicklung, die In den letzten fünf Jahren zu einer deutlichen Kostensteigerung geführt hat. Deutlich wird diese u. a. auch durch die Anhebung der Förderobergrenzen in diesem Zeitraum. 2021 lagen diese für Straßen, Wege, Plätze und ebenerdige Stellplätze noch bei 250 € (bzw. 400 € erhöhte Obergrenze) – gegenüber 390 € (bzw. 670 € erhöhte Obergrenze) im Jahr 2026. Dies entspricht einer Steigerung von 56 – 67 Prozent.

3.5 Maßnahmenplan

3.5.1 Angepasste Fördergebietsabgrenzung

Im Zuge der Fortschreibung des ISEK „Stadtgrün Koblenz-Lützel“ wurde die Abgrenzung des Fördergebiets überprüft und zielgerichtet angepasst. Hintergrund ist zum einen die Fokussierung der begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen auf Maßnahmen, die innerhalb des verbleibenden Förderzeitraums realistisch umgesetzt werden können. Zum anderen werden übergeordnete städtebauliche Entwicklungsprozesse künftig in eigenen Förderkulissen bearbeitet oder integriert.

Die **Memeler Straße** soll als Maßnahme aus dem Projekt „Stadtgrün Lützel“ entfallen. Angesichts der anstehenden aber noch nicht abschließend konkretisierten Projekte entlang der Memeler Straße, kann eine Ausbauplanung bis zum letzten Förderantrag nicht mehr realisiert werden. Eine Umsetzung soll stattdessen im Rahmen des neu zu beantragenden Fördergebiets „Neuendorf 2“ geprüft werden, in dem die funktionalen Verknüpfungen zwischen Lützel und Neuendorf integriert betrachtet werden können.

Am **Volkspark** soll die Fördergebietsgrenze im Süden erweitert werden. Ziel ist es, die zentrale Grünfläche zu einem barrierefreien, attraktiven und vielfältig nutzbaren Freiraum weiterzuentwickeln. Hierfür ist insbesondere am südlichen Eingang eine grundlegende Überarbeitung und Verbreiterung der Wegeführung angedacht. Um eine funktionale und barrierefreie Erschließung sowie eine bessere Vernetzung mit angrenzenden Bereichen wie der Bodelschwinghstraße und der Feste Franz zu ermöglichen, soll die Einbeziehung angrenzender Grundstücksstreifen mitgedacht werden. Die Anpassung der Gebietsgrenze schafft hierfür die förderrechtliche Voraussetzung.

Das **Gelände der ehemaligen Standortverwaltung (STOV)** soll aus dem Fördergebiet „Stadtgrün Lützel“ herausgenommen werden. Es handelt sich um ein gesamtstädtisch bedeutendes Areal im Zentrum Lützels, das langfristig zu einem neuen Quartier entwickelt werden soll. Entsprechend ist das STOV-Gelände im Gesamt- und Nutzungskonzept „Festungsstadt Koblenz“ verankert. Die Stadt bereitet hierzu ein eigenständiges Nutzungskonzept und einen städtebaulichen Rahmenplan vor. Aufgrund der Größe und des zeitlichen Umfangs des städtebaulichen Entwicklungsprozesses kann die Umsetzung nicht innerhalb der Laufzeit von „Stadtgrün Lützel“ abgeschlossen werden. Die weitere Entwicklung soll daher in einem separaten Fördergebiet erfolgen, das den stadtweiten Charakter des Projekts angemessen abbilden soll. Die konkrete Begründung und Zielsetzung des neuen Quartiers erfolgt im Rahmen eines Programmaufnahmeantrags in 2027.

Mit der neuen Fördergebietsabgrenzung richtet sich „Stadtgrün Koblenz-Lützel“ gezielt auf die Bereiche, in denen die geplanten Maßnahmen bis zum Ende des Förderzeitraums tatsächlich umgesetzt werden können. Größere, langfristige Vorhaben werden parallel in eigene Fördergebiete überführt und dort mit passenden Förderprogrammen weiterverfolgt.



Abbildung 4: Neue und alte Abgrenzung des Fördergebiets „Stadtgrün Koblenz-Lützel"

3.5.2 Fortgeschriebener Maßnahmenplan



Rahmenplan

1.0 Lützel begrünen

Aufwertung und Herstellung multifunktionaler Grün- und Freiflächen unter sozialen, ökologischen und städtebaulichen Aspekten

2.0 Lützel vernetzen

Barrierearme Vernetzung wichtiger Grün- und Freiräume – intern, inner-und überstädtisch

3.0 In Lützel zusammenkommen

Schaffung öffentlich zugänglicher sozialer und kultureller Hotspots durch Nach- und Zwischennutzung bestehender Flächen



Stand Juni 2026

meine, deine, unsere
ZUKUNFT STADTGRÜN
KOBLENZ-LÜTZEL

4 WEITERENTWICKLUNG DES PROZESSDESIGNS

4.1 Weiterentwicklung der Verfahrens- und Prozesssteuerung

Die Steuerung und Koordination des Projekts „Stadtgrün Koblenz-Lützel“ liegt beim Amt für Stadtentwicklung und Bauordnung (Amt 61). Das Quartiersmanagement unterstützt diesen Prozess kontinuierlich, bereitet Inhalte vor und übernimmt die Rolle der Schnittstelle zwischen Bürgerschaft und Verwaltung. Es informiert regelmäßig über den Stand der Projekte im Gebiet und bringt Rückmeldungen aus dem Stadtteil in die Verwaltung ein.

Das zentrale Gremium zur Programmsteuerung und -koordination auf Verwaltungsebene ist die ämterübergreifende Lenkungsgruppe. Sie wird durch das Amt 61 geleitet und vom Quartiersmanagement fachlich und organisatorisch unterstützt. In den regelmäßig stattfindenden Sitzungen werden der Umsetzungsstand der Maßnahmen, Zuständigkeiten, Zeitpläne und offene Fragestellungen zwischen den beteiligten Fachämtern abgestimmt. Ergänzend dazu wurden feste Austauschformate zwischen Amt 61 und dem Quartiersmanagement etabliert, um die tägliche Arbeit im Gebiet eng zu verzahnen und frühzeitig auf neue Entwicklungen reagieren zu können.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit und Kommunikation vor allem mit dem federführenden Amt basiert demnach auf drei Säulen.

1. **Übergeordnete Lenkungsgruppe** mit allen Ämtern mit Berührungspunkten zum Fördergebiet. Diese tauscht sich alle sechs bis acht Wochen aus und bespricht den aktuellen Stand der ISEK-Maßnahmen sowie die nächsten Schritte. Das Quartiersmanagement gibt dort regelmäßig einen Sachstandsbericht über sein Engagement und Wirken und führt Protokoll.
2. **Regelmäßiger Jour Fixe** (alle drei Wochen) zwischen A61 und Quartiersmanagement, dessen Ziel es ist, sich gegenseitig auf den aktuellen Stand laufender Projekte, Planungen und Vorgehensweisen zu bringen.
3. **Sukzessiver Kontakt und Kommunikation** bei Detailabsprachen, Besprechungspunkten und Gegebenheiten, die Rückfragen oder eine zeitnahe Klärung erfordern.

Dieses eingespielte Zusammenspiel von fachlicher Steuerung, regelmäßiger Abstimmung und kurzfristiger Klärung im Alltag bildet die Grundlage dafür, die verbleibende Förderlaufzeit effizient zu nutzen und die Umsetzung der fortgeschriebenen Maßnahmen verlässlich zu steuern.

4.2 Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung und -aktivierung

Das Quartiersmanagement sucht von Beginn an aktiv die Zusammenarbeit mit engagierten Akteurinnen und Akteuren im Fördergebiet und initiiert unterschiedliche Begegnungsformate wie das „Mampf-Mobil“ oder die AG „Sauberes Lützel“/ „Die Mülleinsacker“. Darüber hinaus organisiert es gemeinsam mit weiteren Akteuren Veranstaltungen wie das Bürgerfest Lützel, „Lützel im Gespräch“ oder „Poesie im Park“ und unterstützt Projekte im bestehenden Netzwerk. Eine aktive Beteiligung der Menschen vor Ort ist dabei Voraussetzung, um sie für die Stadtteilentwicklung zu gewinnen und sie bei eigenen Initiativen zu begleiten. Das Quartiersmanagement ist fester Bestandteil des Netzwerks Lützel, in dem sich verschiedene haupt- und ehrenamtliche Akteurinnen und Akteure aus dem Fördergebiet zusammengeschlossen haben.

Seit mehreren Jahren arbeitet das Quartiersmanagement eng mit den lokalen Partnern zusammen. So wird etwa gemeinsam mit Schulen, Chören, Tanzgruppen und weiteren Mitwirkenden ein Bürgerfest ausgerichtet, das sich zu einem jährlichen Highlight im Quartier entwickelt hat. Auch künftig sollen die Akteurinnen und Akteure im Stadtteil stark in die Entwicklung einbezogen werden – beispielsweise durch das Anstoßen von Verfügungsfondsprojekten oder die aktive Mitgestaltung von Prozessen wie der Zwischennutzung des Bahnhofsvorplatzes. Zugleich soll das Netzwerk Lützel weiter wachsen. Dazu fanden 2025 bereits zwei Netzwerktreffen in Form eines Neujahrsempfangs und eines Folgetreffens sowie 2026 ein offenes Netzwerktreffen statt. In diesem Rahmen konnten die Zusammenarbeit im Stadtteil gestärkt, Bedarfe sichtbar gemacht, Kooperationsmöglichkeiten aufgezeigt und die Angebotsstruktur in Lützel bekannter gemacht werden. Die positive Resonanz auf diese übergreifenden Austauschformate ist ein wichtiger Anknüpfungspunkt für die nächsten Jahre.

Eine gut abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit dient der Informationsweitergabe, der Stärkung des Images von Lützel und der Sichtbarkeit des Quartiersmanagements. Durch eine crossmediale, niedrigschwellige Kommunikation wird sichergestellt, dass möglichst viele Aktive erreicht und die Entwicklungen im Stadtteil nachvollziehbar vermittelt werden. Das Quartiersmanagement kann dabei auf ein eigenes Grafikteam sowie auf Journalistinnen und Marketingexpertinnen zurückgreifen, die bei der grafischen Konzeption und Umsetzung unterstützen. Die maßnahmenbegleitende Öffentlichkeits- und Pressearbeit erfolgt sowohl über die regionale Presse – auch in Zusammenarbeit mit dem städtischen Presseamt – als auch über unterschiedliche eigene Formate wie die Projektwebseite, den Newsletter und das Stadtteilmagazin „LÜTZEL NEWS“. So erhält die Öffentlichkeit einen Überblick über den Stand der baulichen Maßnahmen, über Aktivitäten im Quartier und über laufende oder geplante Beteiligungsangebote.

Neben dem jährlich erscheinenden Stadtteilmagazin gibt es seit Ende 2023 einen digitalen Newsletter, der vierteljährlich erscheint und aktuelle Informationen im Netzwerk verbreitet. Ergänzend wurden im Netzwerk verschiedene Austauschkanäle und Gruppen wie „Lützel News“ eingerichtet, die für kurzfristige Absprachen und Hinweise genutzt werden. Die sichtbare Bewerbung öffentlich wirksamer Projekte – etwa des Bürgerfestes oder von „Poesie im Park“ – erfolgt über Großflächenplakate, Poster und Flyer, die in Kooperation von Stadt, Quartiersmanagement und beteiligten Vereinen umgesetzt werden. Alle Dokumentationen und Informationen werden auf der Webseite „Stadtgrün Lützel“ gebündelt, die strukturell überarbeitet wurde. Für Großprojekte wie den

Uferpark (Sport- und Motorikpark) an der Schartwiese wird die Internetpräsenz gemeinsam mit dem Team „Koblenz baut“ erstellt, aktuell gehalten und gegenseitig verlinkt.

Das Quartiersmanagement organisiert in Zusammenarbeit mit dem Amt 61 zu passender Zeit maßnahmenbezogene Beteiligungsformate. Je nach Beteiligungsgegenstand haben diese unterschiedlichen Größen und Inhalte – von Informationsangeboten über aufsuchende Angebote bis hin zu Workshops. Diese Formate sollen auch in der verbleibenden Förderlaufzeit weitergeführt werden, denn die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ist maßgeblich für eine zielgerichtete und bedarfsorientierte Stadtteilentwicklung. Sie stärkt nicht nur die Akzeptanz für bauliche Veränderungen, sondern auch die Identität mit dem Quartier.

Mit Blick auf die Verstetigung ist es wichtig, die bestehenden Kommunikationsformate auch über die Förderlaufzeit hinaus tragfähig aufzustellen. Dazu gehört, für Publikationen wie die „LÜTZEL NEWS“ oder ähnliche Informationsformate schrittweise ergänzende Finanzierungsmöglichkeiten – etwa durch Werbung oder unterstützende Partner – zu erschließen. Gleichzeitig sollten frühzeitig Mitwirkende und lokale Akteurinnen und Akteure gewonnen werden, die bereit sind, auch nach dem Ende der Förderung weiterhin wichtige Informationen, Termine und Entwicklungen aus dem Stadtteil zusammenzutragen und für die Öffentlichkeit aufzubereiten.

4.3 Weiterentwicklung einer Methodik und Schaffung von notwendigen Rahmenbedingungen für ein zielgerichtetes Monitoring

Klimaanpassung als Ziel im Fördergebiet

Zu Beginn des Förderprogramms war ein zentrales Problem, dass es in Lützel zwar mehrere Grün- und Freiflächen gab, diese aber kaum miteinander verbunden und oft nur eingeschränkt nutzbar waren. Seitdem wurden diese Flächen deutlich stärker als zusammenhängendes System gedacht und geplant. Dazu gehören insbesondere Volkspark, Grillwiese, Uferpark sowie die Gemeinschaftsgärten am Schartwiesenweg. Ein sichtbarer Erfolg ist die 2023 **fertiggestellte Grillwiese** am Rheinufer. Sie wurde mit festen Grilltischen, Ascheboxen, Reinigungswerkzeugen, Müllcontainerstandorten, Regelschild, Öko-Toiletten und Fahrradbügeln ausgestattet. Aus einer zuvor eher wenig geordneten Fläche wurde damit ein klar nutzbarer, gut angenommener Aufenthaltsort für die Bewohnerschaft und auch für Besucherinnen und Besucher im Stadtteil.

Neben den großen Freiräumen spielt seit 2017 auch die kleinteilige Begrünung eine größere Rolle. Dazu gehören umgesetzte **Begleitgrünstreifen im Straßenraum** sowie klimaangepasste Innenhöfe. Ein gutes Beispiel ist der **Grüne Quartierstreff** in der Otto-Falckenberg-Straße, wo ein Innenhof mit essbaren und insektenfreundlichen Pflanzen, Bäumen, Sträuchern und Stauden begrünt wurde.

Neu hinzugekommen ist eine **Anreizförderung für Dach-, Fassaden- und Flächenbegrünung** sowie Baumpflanzungen auf Privatgrundstücken im Teilbereich Gewerbegebiet Wallersheimer Weg. Das zeigt, dass das Thema Grünflächen inzwischen nicht mehr nur auf öffentliche Freiräume beschränkt ist, sondern auch private Flächen stärker in die klimaangepasste Entwicklung einbezogen werden.

Projekte perspektivisch planen

Der **Uferpark** zählt zu den größten Freiraumprojekten im Fördergebiet. Für das Areal am Schartwiesenweg wurde ein rund sieben Hektar großer neuer Park vorbereitet, der Sport, Bewegung, Aufenthalt und

Gemeinschaftsgärten miteinander verbinden soll. Die Vorplanungen, Beteiligungsprozesse und Genehmigungen sind abgeschlossen; der erste Bauabschnitt soll mit Kunstrasenfeld, Laufbahn, Calisthenics-Anlage, Wegen, Beleuchtung und Spielelementen starten. Damit entsteht nicht nur eine neue Grünfläche, sondern ein multifunktionaler Freiraum mit deutlich höherer Nutzungsqualität.

Weiterhin ist auch der **Volkspark** perspektivisch als wichtiges Projekt in der Klimaanpassung zu sehen. Dieser wurde zwar noch nicht baulich umgesetzt, aber seit Beginn des Förderprogramms klar als zentrale Grünfläche des Stadtteils definiert und in den letzten Jahren zunächst planerisch aufgewertet. Aktuell wird ein gartendenkmalpflegerisches Konzept vorbereitet. Zudem soll der Park durch bessere Zugänge, barrierefreie Wege, Sitzmöglichkeiten und neue Angebote stärker nutzbar gemacht werden. Besonders relevant ist dabei die geplante Erweiterung der Fördergebietsgrenze am südlichen Eingang, um die Erschließung zu verbessern.

Auch der Ausbau sicherer und **attraktiver Radwege** leistet einen wichtigen Beitrag zur Klimaanpassung und zu einer nachhaltigen Mobilitätsentwicklung im Stadtteil. Wenn mehr Alltagswege mit dem Fahrrad statt mit dem Auto zurückgelegt werden, können Lärm, Luftschadstoffe und verkehrsbedingte Emissionen reduziert werden. Gleichzeitig kann die **Neuordnung von Straßenräumen** genutzt werden, um entsiegelte Randbereiche, Baumpflanzungen oder begleitendes Grün zu integrieren und so das Mikroklima im Stadtraum zu verbessern. Radverkehrsmaßnahmen tragen damit nicht nur zur umweltfreundlichen Mobilität, sondern auch zu einer klimaresilienten Gestaltung des öffentlichen Raums bei.

Zielgerichtetes Monitoring zum Abschluss der Projekte

Das Programm „Zukunft Stadtgrün“, in dem das Fördergebiet Stadtgrün Lützel ursprünglich startete, zielt darauf ab, des Stadtklima zu verbessern, gesunde Lebensräume zu schaffen und die biologische Vielfalt zu erhalten, um die Wohn- und Lebensqualität für alle Bürgerinnen und Bürger dauerhaft zu steigern. Die oben genannten Maßnahmen tragen dazu bei. Aus quantitativer Sicht kann die Zielerreichung zum Laufzeitende anhand der Anzahl und der Fläche aufgewerteter bzw. neu geschaffener Grünflächen gemessen werden. Um die qualitative Wirkung der Maßnahmen zu ermitteln, wird eine Evaluation in Form von Gesprächen oder Umfragen nach Umsetzung der Maßnahmen vorgeschlagen, etwa im Rahmen einer Abschlussevaluation.

Für ein zielgerichtetes Monitoring sind zum Ende der Förderlaufzeit konkrete und nachvollziehbare Parameter festzulegen, anhand derer die Wirkung des Programms überprüft werden kann. Dazu zählen insbesondere die neu geschaffenen oder qualifizierten öffentlichen Grünflächen in Quadratmetern, die neu entstandenen Radwegeverbindungen in Metern, die Anzahl neu gepflanzter Bäume sowie die Zahl der im Fördergebiet geschaffenen Angebote und Nutzungen. Durch diese quantifizierbaren Kenngrößen kann zum Abschluss der Laufzeit nachvollziehbar bewertet werden, welche konkreten Veränderungen im Stadtteil erreicht wurden und in welchem Umfang die gesetzten Entwicklungsziele umgesetzt werden konnten.

5 RESÜMEE

Das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept „Stadtgrün Koblenz-Lützel“ wurde seit seinem Beschluss im Jahr 2021 als verlässlicher Fahrplan für die Entwicklung des Stadtteils genutzt. Mit der nun vorliegenden Fortschreibung zur Halbzeit des Förderzeitraums liegt ein aktualisiertes und an die derzeitigen sowie zukunftsfähigen Rahmenbedingungen angepasstes Konzept vor, das sowohl die Ergebnisse der Zwischenevaluation als auch die Beteiligungsergebnisse systematisch aufnimmt. Die Analyse zeigt, dass Lützel ein dynamischer, wachsender und vergleichsweise junger Stadtteil mit hoher sozialer und kultureller Vielfalt, gleichzeitig aber auch mit sozialen Belastungen und städtebaulichen Defiziten ist. Vor diesem Hintergrund bleiben die drei Handlungsfelder „Lützel begrünen“, „Lützel vernetzen“ und „In Lützel zusammenkommen“ weiterhin tragfähig und werden inhaltlich weiterverfolgt.

Die Bilanz der bisherigen Umsetzung ist insgesamt positiv, zeigt aber auch Unterschiede zum ursprünglichen ISEK auf: Von den bisher festgesetzten 35 Maßnahmen sind fünf vollständig umgesetzt und mehrere weitere in Planung oder bereits im Bau. Andere Vorhaben wurden an geänderte Zuständigkeiten oder neue Förderkulissen angepasst oder – wie die Memeler Straße, die Neuendorfer Straße oder die Querung des Campingplatzes – aufgrund begrenzter Ressourcen und veränderter Prioritäten aus dem Maßnahmenkatalog gestrichen. Die Anpassung der Fördergebietsabgrenzung und die Herauslösung des STOV-Geländes in ein eigenes Fördergebiet tragen dazu bei, das Programm „Stadtgrün Koblenz-Lützel“ auf realistische und umsetzbare Schwerpunkte zu konzentrieren.

Mit Blick auf die verbleibende Laufzeit bis 2031 (zuzüglich der Abwicklungsjahre bis 2034 für begonnene Maßnahmen) richtet sich die Umsetzungsstrategie gezielt auf Projekte, die einen hohen Mehrwert für den Stadtteil bieten und im gegebenen zeitlichen und personellen Rahmen qualitätsvoll realisiert werden können. Dazu zählen insbesondere die Weiterentwicklung des Volksparks als zentrale Grünfläche, der Bau des Uferparks und die Weiterentwicklung der Gartenanlage am Schartwiesenweg, die Neuordnung von Brenderweg und Schartwiesenweg, private Klimaanpassungsmaßnahmen im Gewerbegebiet Wallersheimer Weg. Ergänzend dazu rückt die qualitative Vernetzung bestehender Freiräume, die Verbesserung der Fuß- und Radwege sowie die Orientierung im Stadtteil mittels eines Wegeleitsystems stärker in den Fokus.

Ein zentraler Erfolgsfaktor der vergangenen Jahre ist die Beteiligungskultur und die Wahl der Formate, die maßgeblich durch das Quartiersmanagement etabliert wurde. Dieses Engagement ist eine wesentliche Grundlage für den Stadtentwicklungsprozess. Es empfiehlt sich daher insbesondere das Quartiersmanagement, den Verfügungsfonds, erprobte Veranstaltungsformate sowie Publikationsmedien fortzuführen, um die Beteiligungskultur zu sichern. Auch über das Laufzeitende der Städtebauförderung hinaus sollten Lösungen angestrebt werden, um diese Strukturen nachhaltig zu verstetigen.

Genauso wichtig ist, dass die im ISEK festgelegten Grundrichtungen – also Grün- und Freiraumverbund, klimaangepasste Quartiersentwicklung und eine gute Vernetzung im Stadtteil – die fachlichen Planungen der Stadt auch weiterhin leiten und in zukünftigen Projekten, etwa in neuen Fördergebieten wie „Neuendorf 2“ oder im dem STOV-Gelände, fortgeführt werden.

Für die nächsten Jahre verfolgt das ISEK eine klare Schwerpunktstrategie: Begonnene Schlüsselprojekte sollen konsequent zu Ende geführt werden, wobei Qualität vor Quantität gesetzt wird. Parallel dazu sollen kleinere, gut steuerbare Projekte wie der Verfügungsfonds oder das Programm zur Dach- und

Fassadenbegrünung gezielt genutzt werden, um das Thema Grün- und Wegenetze zu verbessern und den Stadtteil schrittweise aufzuwerten. Die Strategie setzt somit auf eine Kombination aus einigen großen und sichtbar wirksamen Projekten und mehreren kleineren Impulsen, die gemeinsam dafür sorgen, dass sich Lützel bis zum Ende der Förderlaufzeit und darüber hinaus spürbar und dauerhaft positiv weiterentwickeln kann.

Die Fortschreibung macht nun deutlich, dass das Projekt „Stadtgrün Koblenz-Lützel“ spürbare und sinnvolle Impulse für die städtebauliche, soziale, klimaschutz- und klimawandelanpassungsb ezogene Entwicklung des Stadtteils gesetzt hat. Mit der Zwischenevaluation und dem überarbeiteten Maßnahmenkatalog sowie der angepassten Gebietsabgrenzung liegt nun eine solide Grundlage vor, um die verbleibende Förderlaufzeit gezielt zu nutzen, laufende Projekte erfolgreich abzuschließen und die aufgebauten Strukturen so zu verankern, dass sie auch nach Auslaufen der Förderung im Stadtteil weiterwirken.

ANHANG

Anhang 1	Dokumentation Lützel im Gespräch
Anhang 2	Dokumentation Lenkungsgruppensitzung
Anhang 3	Dokumentation Schlüsselpersonengespräche
Anhang 4	Dokumentation Online-Umfrage
Anhang 5	Dokumentation Stadtteilkonferenz
Anhang 6	Maßnahmenstand Juni 2026
Anhang 7	Angepasste Fördergebietsgrenze
Anhang 8	Fortgeschriebener Maßnahmenplan
Anhang 9	Fortgeschriebene Kofi

IMPRESSUM

Fortschreibung integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept „Stadtgrün Koblenz-Lützel“
Stadt Koblenz
Stand: Oktober 2026

Auftraggeber:
Stadt Koblenz
Amt für Stadtentwicklung und Bauordnung
Bahnhofstraße 47
56068 Koblenz

Auftragnehmer:
STADT BERATUNG Dr. Sven Fries GmbH
Landauer Straße 58
67346 Speyer
E-Mail: info@stadtberatung.info
www.stadtberatung.info

Bearbeiter:
Ann-Kristin Koch
Lea Weitz
Jan Buchbender

Gestaltung:
STADT BERATUNG Dr. Sven Fries GmbH

Quelle der Bilder und Karten:
Soweit nicht anders angegeben: STADT BERATUNG Dr. Sven Fries GmbH